



# MGZN2030

FILM & TALK



Ausgabe N° 2  
02/2024

Kostenfrei

FILME AUS ALLER WELT  
BERLIN / INTERVIEWS  
SCHULKINO / INITIATIVEN  
FILMKRITIKEN / TIPPS

# Veranstalterin Film & Talk 2030

Stabsstelle Bildung für  
nachhaltige Entwicklung/ Bezirksamt  
Charlottenburg-Wilmersdorf

Die Film & Talk 2030 ist eine Veranstaltungsreihe der Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (SBNE). Die SBNE selbst wurde 2017 initiiert, um die Themen der Agenda 2030 im Bezirk und in der Bezirksverwaltung stärker zu verankern. Die Schwerpunkte sind Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung lokalen Engagements. Veranstaltungsformate im öffentlichen Raum und Pilotprojekte wie der Nachhaltigkeitsplaner oder die Education Box #2030 mit der Kommune Kalpitiya auf Sri Lanka bilden weitere Projekte der SBNE ab. Im Fokus stehen Informationsaustausch, gemeinsame Aktionen und – ganz wichtig – die Vernetzung und gemeinsame Projektentwicklung mit vielen Akteurinnen zur Umsetzung der 17 SDGs auf lokaler Ebene.

[www.sbne.de](http://www.sbne.de)  
Insta: @filmandtalk2030

In Kooperation mit:

## delphi LUX

Das delphi LUX ist das jüngste Mitglied im Portfolio der Yorck Kinogruppe. Seit 2017 strahlt sein Stern am Berliner Kinohimmel und bereichert am Standort Kantstraße das kulturelle Angebot der Hauptstadt. In jedem seiner sieben Kinosäle kommen unterschiedliche Materialien und Farben zur Geltung. 2019 wurde das delphi LUX mit dem Spitzenpreis für die beste Jahresprogrammierung beim Kinoprogrammpreis der Bundesregierung ausgezeichnet. Das delphi LUX bietet eine beeindruckende Vielfalt für alle Freund:innen des Films.

delphi LUX, Kantstraße 10, 10623 Berlin  
[yorck.de/kino/delphi-lux](http://yorck.de/kino/delphi-lux)

## Berliner Landeszentrale für politische Bildung

Die Berliner Landeszentrale für politische Bildung ist eine überparteiliche Bildungseinrichtung des Landes Berlin. Sie vermittelt Orientierung, Kenntnisse und Wissen rund um das Thema demokratische Teilhabe und ermuntert zum Wahrnehmen der eigenen demokratischen Mitverantwortung. Die Landeszentrale stellt unterschiedliche Standpunkte zur Diskussion und regt zur (selbst-) kritischen Reflexion und Urteilsbildung an. Im Besuchszentrum in der Hardenbergstraße 22-24 werden Bücher zu politischen, gesellschaftlichen und historischen Themen angeboten.

[berlin.de/politische-bildung](http://berlin.de/politische-bildung)

# Film & Talk #2030



Inhalt  
Editorial  
Legende



2 — 4

Film ab!  
Für Engagement global und lokal.

Staffel #11

Persepolis | The Hate U Give  
Interview mit Koray Egeli und  
Thomas Ziem | Interview mit  
Joana Kohrs | Der Bauer und der  
Bobo | Triangle of Sadness  
Concerning Violence



5 — 22

Film & Talk #2030  
Jeden 1. Freitag im Monat.  
Im delphi LUX.

Sommerkino

Die Winzlinge | Come back,  
Africa | Where is Anne Frank?  
West Side Story | Into the Ice  
Die fabelhafte Reise der Marona  
Incendies | Schwarze Adler  
Kalle Kosmonaut | Brot  
Naturwunder Gemüsegarten

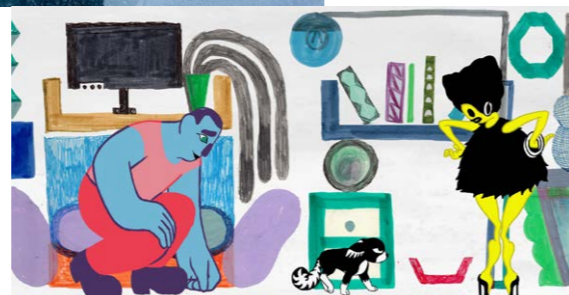


23 — 35

Februar 2024. Raus aus der Blase und ab ins Kino zu Film & Talk #2030. Das Programm: Aktuelle politische Themen durch Filme aus aller Welt auf der großen Leinwand in Szene setzen, miteinander unterschiedliche Perspektiven diskutieren und sich für gesellschaftliche, nachhaltige Projekte lokal und global gemeinsam einsetzen. Wir präsentieren spannende Spiel- und Dokumentarfilme rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele, über Menschen und ihre Lebensrealitäten, die sonst nicht so präsent sind, fernab von dem Gewohnten. Oft sind es kleinere Filmproduktionen, die bisher noch nicht im Kino gezeigt werden konnten. Nach den Screenings hat das Publikum die Möglichkeit, mit unseren Gesprächspartnern:innen zu diskutieren. Die politische Aktualität der Filme & Talks lässt sich rückblickend gut an diesen Beispielen nachverfolgen:

Koray Egeli und Diversity-Beraterin Joana Kohrs sprachen wir über den Spielfilm „The Hate U Give“. Über Artenschutz und die Bedeutung von Zoos weltweit berichtet Katharina Sperling, Biodiversitätsbeauftragte des Zoos Berlin. Hala Khalaf, die Geschäftsführerin der NGO Skateistan, informiert über Skateboard- und Bildungsprojekte weltweit. Mit dem oscarprämiierten Kurzdokumentarfilm „Learning to Skateboard in a Warzone (If You're a Girl)“ der Regisseurin Carol Dysinger wird dieses Engagement gewürdigt. Außerdem haben wir unsere Gesprächs- und Kooperationspartner:innen zum Schreiben einer Filmkritik eingeladen. Zwei weitere Filmrezensionen aus pädagogischer Perspektive werden von Lehrer:innen aus Charlottenburg-Wilmersdorf präsentiert.

„#Action Bitte! Medienbranche im Klimawandel“ von Korina Gutsche



Im April 2023 zeigten wir den österreichischen Dokumentarfilm „Der Bauer und der Bobo“, der einen unterhaltsamen und ehrlichen Blick auf das Leben eines Landwirts und die arrogante Haltung eines Großstädtlers wiedergibt...

Film & Talk #2030 lebt von den Filmen, Kooperationspartner:innen und den offenen, ehrlichen, emotionalen Publikumsgesprächen – ein großes Dankeschön an alle! And be ready, wir starten Staffel 13 am Freitag, dem 1. März 2024, mit dem Dokumentarfilm „Generation Wealth“ von Lauren Greenfield. Natürlich in OmU. Und mit interessanten Initiativen zum Publikumsgespräch. See you there!

Staffel #12

All that breathes | Interview mit Katharina Sperling | Champions | Aquarela  
No way out | Das Blau des Kaftans  
Learning to skateboard in a warzone (if you're a Girl) | Interview mit Hala Khalaf



36 — 61

„Incendies“ erzählt das tragische Schicksal einer Familie vor dem Hintergrund eines Bürgerkrieges im Mittleren Osten. Es sind Filme wie diese, die uns die Brutalität und Unmenschlichkeit des Krieges, die Ohnmacht und den Überlebenswillen der Protagonistin erfahrbar machen und zum Nachdenken anregen...

Lidia Perico  
Kuratorin Film & Talk #2030  
SBNE

Schulkino  
Notizen  
Impressum



62 — 68

Kinderarmut und ungerechte Sozialstrukturen sind in Deutschland seit Jahren ein politisches Problem. Über 10 Jahre hinweg porträtiert „Kalle Kosmonaut“ eindrucksvoll das Leben des jungen Pascal und zeigt am Beispiel einer Kindheit in Berlin-Marzahn, wie soziale Ungleichheit eine Biografie bestimmen kann...

In diesem Heft präsentieren wir Euch das Filmprogramm des letzten Jahres mit interessanten Hintergrundinformationen und Links zu Initiativen und Expert:innen, die wir zu Gast hatten. Vier Interviews ermöglichen tiefere Einblicke in die Filmthemen: Mit den Polizisten Thomas Ziem und



Wir haben die Filminfos für Euch kompakt und übersichtlich zusammengefasst. In den Buttons oberhalb der Seite findet ihr das Schlagwort bzw. das Nachhaltigkeitsziel (SDG) zum jeweiligen Filmabend.

Der Filmbeschreibung, in der Regel des jeweiligen Filmverleihs, folgt eine kurze Info zu den Gesprächsgästen und Themen, die mit dem Publikum diskutiert wurden.

Die/Der Kooperationspartner:in des Filmabends ist als erstes mit der jeweiligen Information zur Webseite aufgeführt.

Übrigens, alle Filme der aktuellen Staffel sind einen Monat lang für Schulklassen vormittags zu einem Wunschtermin buchbar. Bei Interesse vermitteln wir auch gern Gesprächspartner:innen bzw. Referent:innen für einen anschließenden Talk. Außerdem haben wir für Euch Bildungsmaterial zu den Filmen recherchiert. Die Gesamtübersicht der Filme und die dazugehörigen Links findet ihr auf unserer Webseite, und zwar hier:



Bildungsmaterial

kooperation-link.de  
initiative.com

■ Ausstrahlung in der Filmreihe

🌐 Online-Angebot

Land

Jahr

Filmlänge

FSK

Frauen

Gendergerechtigkeit

Demokratie

# Persepolis

In Cannes mit dem Preis der Jury ausgezeichnet und für einen Oscar® und einen Golden Globe als Bester Animationsfilm nominiert.



Marjane ist acht Jahre alt, als die Mullahs den Schah aus Persien vertreiben und die Macht übernehmen. Die Welt ist auf einmal eine andere, aber das rebellische Mädchen denkt gar nicht daran, sich den neuen strengen Regeln zu unterwerfen. Viel lieber entdeckt sie den Punk, ABBA, Iron Maiden und natürlich Jungs. Sie ahnt nicht, dass ihr spielerischer Protest gefährlich ist... nicht nur für sie selbst, sondern auch für ihre Familie. Basierend auf den gleichnamigen Kult-Comic-Romanen entstand ein unkonventioneller, spannender und zutiefst menschlicher Zeichentrickfilm für Erwachsene. „Persepolis“ erzählt eine der bewegendsten Geschichten unserer Zeit voller Hoffnung, Lebensfreude und Leidenschaft.

„Subversiv, charmant und mit Humor“  
*DER SPIEGEL*

Anlässlich des Internationalen Frauentages diskutierten wir mit Gollaleh Ahmadi (Mda) und Jasmin Tabatabai (Schauspieler:in und Sänger:in) über die aktuelle Situation im Iran, die Rolle der iranischen Frauen während der Proteste und ihren Kampf für Gleichberechtigung. Nach wie vor wird versucht, Oppositionelle, Protestierende und Journalist:innen durch Repressionen, Folter und Verschwindenlassen einzuschüchtern. Eine der zentral diskutierten Fragen: Wie können wir von Berlin aus die friedliche Protestbewegung unterstützen? Solidarität und transparente Berichterstattung seien für die Protestierenden im Iran enorm wichtig. Aber auch politische Entscheider:innen international und in Deutschland sollten endlich Farbe bekennen und die Durchsetzung der Menschenrechte vor wirtschaftliche Interessen stellen.

Bildungsmaterial

🌐 amnesty.de  
gollaleh-ahmadi.de

■ 3. März 2023

FR

2007

95min

12

Regie: Marjane Satrapi, Vincent Paronnaud  
Verleih: Studiocanal.de



# The Hate U Give

Eine packende und aufrüttelnde Verfilmung des international prämierten Jugendromans von Angie Thomas.



Die 16-jährige Starr Carter steht zwischen zwei Welten: Sie lebt in einer armen Gegend, die von Schwarzen bewohnt wird. Zur Schule geht sie mit weißen, privilegierten Kindern. Dann muss sie mit ansehen, wie ihr bester Freund Khalil von einem Polizisten erschossen wird. Starr gerät immer mehr zwischen die Fronten. Sie will nicht die Drogenbosse in ihrem Viertel gegen sich aufbringen. Gleichzeitig protestieren die Menschen dort zunehmend gegen Polizeigewalt. Starr muss sich entscheiden. Nach dem Bestsellerroman von Angie Thomas.

Jedes Jahr im März finden die Internationalen Wochen gegen Rassismus und Antidiskriminierung statt. Im Rahmen unserer Reihe Film & Talk #2030 präsentieren wir daher einen Extra-Film im März Special.

In fünf Schulkino-Screenings begrüßten wir Thomas Ziem und Koray Egeli des Landeskriminalamts Berlin, Team gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, und Joana Kohrs (Diversity-Beraterin an Filmsets; Agentur Freitag). Unsere Gäste sprachen mit dem jungen Publikum über Polizeigewalt in den USA und hier in Deutschland, Alltagsrassismus, strukturelle Gewalt, Empowerment, Zivilcourage und vieles mehr. Großes Dankeschön an alle Beteiligten für diese offenen, ehrlichen und wichtigen Diskussionen.

🎬 23. März 2023

🌐 [berlin.de/polizei/aufgaben](https://berlin.de/polizei/aufgaben)

US 2018 133min 12

Regie: George Tillman Jr.  
Verleih: 20th Century Fox of Germany

»Keep your hands  
where they can see them«



VON Simon Rief  
Theaterleiter delphi LUX

Es ist einer der Schlüsselsätze in der Eröffnungsszene von „The Hate U Give“ (THUG). Darin predigt Mav seinen Kindern Verhaltensregeln. Nicht aber etwa den Knigge oder etwas in der Art. Vielmehr geht es um's blanke Überleben auf den Straßen einer amerikanischen Kleinstadt. Es sind Verhaltensregeln, wie man sich während einer Polizeikontrolle zu verhalten habe, als Schwarze Person.

Mav trägt diese Regeln mit ruhiger aber so bestimmter Stimme vor, dass nicht nur seinen Kindern der Ernst der Lage bewusst wird. Auch mir als Zuschauer wird klar: Das hier wird kein Unterhaltungsfilm. Was nicht heißt, dass es THUG nicht sehr wohl gelingt, hier und da unterhaltend zu sein, manchmal sogar verspielt. Aber auch nur damit einen die fiktionale Realität kurz darauf wieder aufschrecken lässt.

Der Film war bei seiner Veröffentlichung im Jahr 2018 (US-Start, Deutschland 2019) schon erfolgreich gewesen. Und dennoch gewann er nach seiner Kinoauswertung nochmal an Aufmerksamkeit und damit auch an Bedeutung: Die gewaltsame Tötung

von George Floyd und die weltweit nachfolgenden Proteste fügten dem Film nachträglich eine tragische Ebene namens Realität hinzu. Für mich, als weiße Person in Mitteleuropa wirkten diese Nachrichten bis 2020 irgendwie fremd und fern. In den Staaten sind sie hingegen trauriger Alltag.

Es ist daher umso wichtiger sich zu vergegenwärtigen in welchem Kontext man den Film gerade ansieht. Bin ich betroffen? Inwiefern? Oder bin ich etwa Teil der privilegierten Masse oder sogar Teil des Problems? Und warum? Wer schaut noch mit mir gerade im Raum? Allein das macht den Film schon zum idealen Stoff für Schulkino und Filmbildung. Perspektiven verstehen, einnehmen und einander gegenüberstellen. Hier kommen nun aber so viele Facetten zusammen, dass man den Film als junger Mensch womöglich sogar deshalb im Schulkino sehen muss. Weil man diesen Prozess des Verarbeitens nicht allein machen sollte.

Egal ob man das Buch zum Film zuvor gelesen hat oder nicht, THUG schüttelt einen so richtig durch. Er behandelt das Thema Rassismus und

die damit verbunden Fragen von sozialer Gerechtigkeit ebenso eindringlich wie ungeschönt. Nicht selten kommt es vor, dass Personen kurzzeitig sogar kurz den Saal verlassen müssen. Der Film konfrontiert Zuschauende mit einer authentischen Darstellung von Polizeigewalt und öffnet viele Fragen zu Identität. Selbstverständlich dürfen Freundschaft und Liebe in einem großen Hollywood Streifen nicht fehlen. Doch das sei dem Film verziehen. Denn die Aussagen werden nicht verwässert. Im Gegenteil.

Lieblingsfilm

„Boyhood“  
von Richard Linklater (2014)

Lieblingskino

Filmtheater am Friedrichshain

Hauptrolle

Jesse aus der „Before Sunrise/Sunset/Midnight“ - Trilogie





INTERVIEW Lidia Perico

FOTOS Caren Pauli

»Was hättest du in der Situation des Polizisten im Film gemacht? Hättest du auch geschossen?«

Koray Egeli und Thomas Ziem sind Ansprechpersonen für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit der Berliner Polizei. Im März 2023 sprachen sie mit dem Kinopublikum über Polizeigewalt und Antidiskriminierungsmaßnahmen.



Hallo Thomas und Koray, schön euch wiederzusehen. In Film & Talk #2030 haben wir im März Special anlässlich der Aktionswochen gegen Rassismus den Film „The Hate U Give“ gezeigt. Ihr habt anschließend mit dem Publikum gesprochen. Wie hat euch der Film gefallen, welche Filmmomente sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?

Thomas: Mir hat der Film sehr gut gefallen und mich sehr berührt. Vor allem die Szene, als das Mädchen Starr aus dem Auto gestiegen ist, als ihr Freund erschossen wurde und sie zu ihm hingegangen ist. Das war sehr berührend.

Koray: Ja, ich fand den Film auch super. Also ein bisschen etwas von typisch Hollywood Blockbuster, ein bisschen was von Realität. Das ist ja letztendlich das, was leider in den USA häufig passiert. Ich fand die Schauspieler:innen sehr überzeugend und die Aufnahmen und die Musik dazu auch. Also der Film war wirklich sehr, sehr gut. Würde von mir 10 von 10 Punkten kriegen. Der Film hat mich genauso berührt wie Thomas. Letztendlich kommt hier ein junger Mann durch Polizeigewalt ums Leben... Und als Polizist hat man da, glaube ich, noch mal einen etwas anderen Blickwinkel darauf als ein normaler Bürger oder eine Bürgerin. Und von daher war das schon sehr, sehr ergreifend und auch erschreckend, was dann im Nachgang alles passiert ist.

## » Unser Fokus liegt auf der Opferperspektive und nicht auf der Täterperspektive.«

Ihr beide arbeitet für die Berliner Polizei und seid „Ansprechpersonen für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Was genau ist eure Aufgabe?

Thomas: Wir sensibilisieren nach innen und nach außen. Das heißt, wir machen Kolleginnen und Kollegen darauf aufmerksam, was es mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf sich hat. Wir wirken darauf hin, dass unsere Kolleg:innen bei der Anzeigenaufnahme noch sensibler sind, noch mehr nachfragen, warum es zu einer Tat kam, was die Geschädigten denken und warum der Täter so gehandelt hat. Außerdem sind wir Ansprechpersonen, wie unser Titel schon sagt, nach außen für NGOs, aber auch für Bürger:innen, die Sorgen haben, die vielleicht eventuell schon Geschädigte sind, oder die Angst haben, dass sie Opfer

von Polizeigewalt werden. Wir versuchen, mit diesen Bürger:innen in Kontakt zu kommen und ihnen die Angst vor der Polizei zu nehmen; wir versuchen ihnen zu vermitteln, dass man mit uns sprechen kann. Und wir verweisen an NGOs, damit Geschädigte wissen, an wen sie sich für eine Nachbetreuung wenden können, sei es finanzieller, psychologischer oder anderer Art.

Koray: Unser Fokus liegt auf der Opferperspektive und nicht auf der Täterperspektive. Wir sind Ansprechpersonen für, wie Thomas schon gesagt hat, die Opfer von Hasskriminalität. Hasskriminalität hat viele Facetten und die bilden unsere Themenfelder ab., dazu zählen: Anti-Schwarzer-Rassismus, antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus und das Feld LSBTIQ. Unsere Aufgabe ist es, sowohl intern als auch extern zu wirken: So sind wir auch im Bereich Aus- und Fortbildung unterwegs. Sowohl in der Polizeiakademie als auch für Vollzugskräfte, die schon lange Jahre im Dienst sind. Da haben wir verschiedene Module, in denen wir die Kolleg:innen in Form von Workshops und Fortbildungseinheiten sensibilisieren. Ich möchte noch einen weiteren meiner Schwerpunkte erwähnen: Wir arbeiten in diversen Projekten mit NGOs zusammen. In letzter Zeit haben wir zum Beispiel mit dem Zentralrat der afrikanischen Gemeinde ein Fußballturnier organisiert. Der Gedanke dahinter ist, dass wir Polizeivollzugskräfte, sowohl junge als auch ältere, mit der unterrepräsentierten und marginalisierten Community zusammenbringen, um einander kennenzulernen und um gegenseitige Vorbehalte abzubauen. In diesem Fall in Form eines Fußballturniers. Aber wir haben da noch zig weitere Projekte...

Seit wann gibt es euer Team und aus welcher Notwendigkeit heraus entstand eure Einheit?

Thomas: Im Moment sind wir 9 Mitarbeitende. Den Bereich LSBTIQ gibt es schon seit ungefähr 30 Jahren bei der Polizei Berlin. Unser Amt als Ansprechpersonen und die Beauftragte für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wurden im Februar 2021 installiert. Das heißt, uns gibt es seit knapp drei Jahren. Den Antisemitismus-Beauftragten gibt es schon zwei Jahre länger. Aber natürlich gibt es noch viele andere Minderheiten, die nicht in diesen Gruppen angesprochen werden. Und deswegen, glaube ich, kam man auf GMF: Auf die neuen Beauftragten bzw. Ansprechpersonen für Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, weil hier nun einmal ein so großer Bedarf besteht, und man gesehen hat, dass in diesem Bereich auf jeden Fall viel nachzuholen ist.

Koray: Vor der Neuinstallation dieses Dienstbereiches gab es eine Dienststelle unter einer anderen Bezeichnung mit nur vier Mitarbeitenden. Sie hießen AIAs -

Ansprechpersonen interkulturelle Aufgaben. Sie haben ansatzweise schon das gemacht, was wir jetzt machen, aber nicht so intensiv und ohne die schwerpunktmäßige Kommunikation auch in die eigene Institution hinein. Wir haben die Themenfelder klarer aufgeteilt und uns breiter aufgestellt. Und es ist uns immer wieder eine Freude, diesen Fortschritt auch nach außen zu kommunizieren, weil das kaum bekannt ist. Durch unsere Arbeit, Thomas mit seinen Themenfeldern, ich mit meinen, und auch die der anderen Kolleg:innen mit ihren Schwerpunkten, haben wir viel Kontakt zur Außenwelt der Polizei; zu NGOs und in die Zivilgesellschaft hinein – so wie wir beide jetzt hier im Kontakt mit Euch stehen. Und wenn wir dann von unserer Arbeit berichten, kriegen wir oft große, glänzende Augen zu sehen. Unsere Zuhörer:innen verstehen erst dann: Oh cool, das macht die Polizei auch. Denn viele denken: Okay, die Polizei ist der 55-jährige weiße deutsche Mann in Uniform der dem Ladendieb hinterherrennt. Aber nein, es gibt eben noch viel mehr als die operative Arbeit, die auf der Straße oder auch in den Büros stattfindet – nämlich das, was wir machen.

Wie ist denn die Reaktion intern in der Polizei gewesen, als euer Aufgabenfeld sich verstärkt ins Innere, an die eigenen Kollegen:innen, gerichtet hat?

## »Schwarz darf ich doch nicht sagen, das ist doch rassistisch. Nein, das ist genau die richtige Bezeichnung.«

Koray: Wir erhalten fast durchweg positive Reaktionen – für viele Kolleg:innen ist unsere Arbeit ein riesiger Mehrwert, sie müssen einfach nur zuhören und uns die Fragen stellen, die sie in den Themenfeldern beschäftigen. Zum Beispiel: Die Beamten schreiben gerade einen Bericht, einen Einsatzbericht oder ein Fernschreiben. Und darin geht es jetzt um Bezeichnungen, um teilweise diskriminierende rassistische Formulierungen, die wir vor 15 Jahren alle – auch die Gesellschaft – verwendet haben. Damals war das nun mal völlig okay, aber heute sollten wir hiervon Abstand nehmen. Stichwort: dunkelhäutig oder farbig zum Beispiel. Das sind eben Begriffe, die sind aus der rassistischen Entstehungsgeschichte nicht abzukop-

peln. Wir haben seit Jahren eine einzige korrekte Bezeichnung: Das ist halt Schwarz. Eine Schwarze Person, eine Schwarze Frau, ein Schwarzer Mann. Und wir stellen fest, dass die Kolleg:innen oft genau das Gegenteil denken – analog zu der Gesellschaft übrigens. Wenn ich mich mit meinem Nachbarn unterhalte, ist es genauso: Schwarz darf ich doch nicht sagen, das ist doch rassistisch. Nein, das ist genau die richtige Bezeichnung. Es ist auch eine politische Selbstbezeichnung und wird großgeschrieben. Es zielt nicht auf die Farbe der Haut etc. etc. Und da sind die Kolleg:innen sehr für unsere Unterstützung dankbar, weil wir hierfür in unserer Behörde die Profis sind. Und wir sind deshalb die Profis, was diese Themenfelder betrifft, weil wir natürlich im engen Austausch mit der Zivilgesellschaft stehen. Das macht eben der Funkwagen, der seine Einsätze in seinem Abschnittsbereich fährt, nicht. Der hat nicht die Zeit und die Kapazitäten, um sich mit diesen Themenfeldern zu befassen und den Kontakt zu der Zivilgesellschaft zu halten.

Im Dezember 2022 wurden die Empfehlungen für einen diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch vom Berliner LKA veröffentlicht. Was genau sind die Inhalte und Ziele dieser Empfehlung?

Thomas: Im Prinzip genau das, was Koray gesagt hatte. Wir wurden von ganz vielen Kolleg:innen mit der Frage angerufen: Was kann ich wie schreiben? So haben wir einen enormen Bedarf festgestellt und deshalb haben wir uns dann zusammengesetzt und zusammengearbeitet – wir haben wirklich Wochen und Monate an den Empfehlungen gesessen. Welche Begriffe nehmen wir? Zum Schluss sind 60 Begriffe rausgekommen. Wir haben ganz, ganz viele verschiedene NGOs angeschrieben und gefragt: Was können wir benutzen? Es gab natürlich schon diverse Vorlagen. Von der Amadeu Antonio Stiftung zum Beispiel. Andere Bundesländer hatten auch etwas. Wir haben uns daran orientiert und den Leitfaden so gehalten, dass die Kolleg:innen, wenn sie in ihren Abschnitt rausfahren, gleich gucken können, was das beste Wort wäre. Wir haben die Empfehlungen, die nur für den internen Gebrauch vorgesehen waren, auf 29 Seiten festgehalten. Aber wie alles, was intern bleiben soll, kam es natürlich gleich raus und wir hatten unsere Schlagzeile. Es sind aber nur, wie das Wort schon sagt, „Empfehlungen“ – Vorschläge für einen sensibleren Sprachgebrauch. Da steht nicht, was falsch ist. Und das Ganze ist wirklich das Ergebnis langer Arbeit und vieler Diskussionen. Wir sind danach auf die Dienststellen gegangen und haben noch einmal erzählt, wie dieser Leitfaden zustande kam, wie man ihn handhaben soll und dass diese Empfehlungen nicht etwas Aufoktroiertes sind, sondern nur ein weiteres Gimmick der Polizeiausstattung. Wenn man heute Polizist:innen mit ihrer ganzen Ausrüstung auf der Straße sieht, sind sie für alle Eventualitäten gewappnet – die



Joana Kohrs und Thomas Ziem tauschen sich über ihre Schulkino-Erfahrungen aus.

sehen ja mittlerweile teilweise aus wie Robocop: Mit der Schutzweste, dann haben sie hier eine Taschenlampe, dann haben sie da den Mehrzweckstock, dann haben sie da eine Pistole und und und... Und genau so sehen wir unsere Empfehlungen. Das ist was Weiteres, was sie mit rausnehmen. Wir hoffen, sie müssen sie nicht anwenden, aber wenn sie sie brauchen, dann sind sie halt da. Und so sehen wir diese Empfehlung einfach nur als ein zusätzliches Instrument, um besser mit Geschädigten zu sprechen, um besser mit der Zivilbevölkerung zu reden, damit sie wirklich wissen: Okay, die verstehen uns und die sprechen nicht von oben herab mit uns.

Koray: Genau. Wir haben auch Kolleginnen und Kollegen, die haben uns den Leitfaden teilweise geradezu aus den Händen gerissen: Oh cool, also endlich mal so ein Nachschlagewerk und das unterstützt meine polizeiliche Arbeit vor Ort.

Und wir nutzen unsere Empfehlungen selber auch. Wir sind mit circa 50 Terminen im Jahr an unserer Polizeiakademie, wo wir unsere Nachwuchskräfte über diese Themenfelder beschulen und sensibilisieren. Und da teilen wir den Leitfaden auch immer mit aus. Und wie gesagt, der Leitfaden für den Sprachgebrauch geht super weg. Die Nachwuchskräfte packen sich den dann in ihren Rucksack und haben die Empfehlungen dann immer mehr oder weniger griffbereit. Aber es gab auch Kritik. Es gab Negativmeldungen von Kolleginnen und Kollegen, die gefragt haben, ob wir ihnen jetzt vorschreiben, wie sie sich zu artikulieren haben: Schreibt ihr uns jetzt vor, was wir sagen dürfen und was nicht? Es sind aber, wie gesagt, nur Empfehlungen für eine diskriminierungssensible Sprache. Wir haben nichts vorgeschrieben: Wir können keinem Kollegen vorgeben, wie er zu schreiben oder sich zu artikulieren hat. Nur bestimmte Begrifflichkeiten, die mittlerweile einen rassistischen Hintergrund haben, die sollen von nun an nicht mehr genutzt werden. Und das sind vielleicht zwei, drei, vier Begriffe, auf die man wirklich achten sollte und bei denen unter Umständen auch

Ärger drohen könnte. Aber es war nie daran gedacht, dass die Kolleg:innen jetzt alle zig Seiten und Begriffe durchzulesen haben und alles auswendig lernen müssen. Aber das war ein wenig die Krux des Ganzen. So nach dem Motto: Wir haben etwas für euch gemacht. Nicht um euch irgendwas vorzuschreiben oder gegen euch zu sein – ihr könnt es gerne annehmen oder eben auch nicht.

### Der innenpolitische Fraktionssprecher der CDU Bundesfraktion, der Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, oder auch die Bildzeitung haben sich sofort sehr kritisch dazu geäußert. Was genau war die Kritik?

Thomas: Also das war definitiv ein Shitstorm. Die CDU hat unseren Leitfaden als Wahlkampfeslogan für sich benutzt. Da war es sehr praktisch, dass es zu Silvester die Unruhen und Ausschreitungen in Berlin gab. Der Aufhänger für die Kritik war dann: Wir schreiben in den Empfehlungen, man sollte nicht Südländer sagen, sondern West-Asiate. Unser Ziel war es, dass man bei der Beschreibung Tatverdächtiger die Person so beschreibt, wie sie aussieht und dass man dabei von oben nach unten geht: Schwarze Haare, kleine Ohren, was auch immer, trägt eine Brille, hat ein schwarzes T-Shirt an, eine schwarze Hose und solche Schuhe – und nicht, dass man von einem Südländer redet. Weil schon für mich ein Südländer anders aussieht als für Koray. Für dich sieht ein Südländer wieder anders aus als nochmal für jemand anderes. Es geht einfach darum, sich von diesen Wörtern zu entfernen. Aber weil Politik und Medien das mit den Silvester-Krawallen verbunden und gesagt haben: Was, jetzt dürfen wir nicht mal mehr Südländer sagen – deswegen kam es zu diesem Aufschrei. Man hat argumentiert, dass ist Gang und Gäbe. Und warum soll man es sich jetzt plötzlich so umständlich machen? Warum? Wir wissen doch nicht, ob die Person West-Asiate ist oder was auch immer. Das war ein ganz großes Problem.

### Und wie war die Reaktion derjenigen NGOs und Vereine, die euch unterstützt haben bzw. maßgeblich an diesem Handlungsleitfaden beteiligt waren?

Thomas: Also das war wirklich sehr, sehr schön. Mein bestes Beispiel: der deutsche Verband für Sinti und Roma. Das ist ein sehr großer Verband, den wir auch angeschrieben hatten und der sehr positiv auf diese Idee reagierte. Sie haben vier oder fünf Seiten geschrieben, waren aber offen für Kürzungen. Denn sie hatten natürlich auch Sorge, dass – wenn man bei 29 Seiten auf fünf Seiten über Sinti und Roma schreibt – die Auseinandersetzung mit ihnen wieder hochgespielt wird. Am Ende hatten sie natürlich hier und da Verbesserungsvorschläge – haben uns aber auch wirklich gelobt. Und die Vorschläge kamen in den Gemeinden, in den Communities, durchweg sehr gut an.

Koray: Das kann ich nur so unterschreiben: Das war eines dieser super Signale aus der Zivilgesellschaft. Ich bin jetzt knapp drei Jahre hier auf der Dienststelle. Wir behandeln hochsensible Themen, die sowohl in der Gesellschaft als auch für die Behörde sehr knifflig sind. Leider habe ich oft das Gefühl, man kann es nie allen recht machen; aber das geht auch nicht. Wir bringen einen Leitfaden für den Sprachgebrauch heraus, über den z.T. aus den Reihen der Kolleg:innen gemeckert wird, und die Politik schießt sich kritisch darauf ein – aber die NGOs sind zufrieden. Wenn wir die Empfehlungen anders gestalten, sind vielleicht Politik und die Kolleg:innen zufrieden – aber die Zivilgesellschaft sagt: Ey, was soll das denn jetzt? Man sitzt eben immer zwischen zwei Stühlen – aber im Endeffekt haben wir uns da ganz gut durchgebissen. Und wie gesagt, Kritik gibt es halt immer. Und letztendlich, wenn wir dann von der Zivilgesellschaft und von fast allen Kolleginnen und Kollegen ein Lob und ein positives Feedback bekommen, dann ist das für uns mehr als ausreichend.

## »Wir behandeln hochsensible Themen, die sowohl in der Gesellschaft als auch für die Behörde sehr knifflig sind.«

Ich möchte gerne noch mal zu dem Film zurückkommen. In „The Hate U Give“ wird gezeigt, wie besonders junge Menschen und Jugendliche von Polizistinnen und Polizisten diskriminiert werden und Gewalt erfahren. Wie sieht es aus eurer Erfahrung in Deutschland aus? Welche Personengruppen sind besonders betroffen oder kann man das überhaupt festlegen?

Koray: Ja, welche Personengruppen sind besonders betroffen? Das zielt jetzt ohne Frage auf Racial Profiling ab. Racial Profiling ist verboten. Das ist ein Gesetz. Wir dürfen Menschen nicht nach Äußerlichkeiten kontrollieren oder diskriminieren. Es wäre jetzt gelogen, dass in der Polizei Berlin oder in anderen Polizeibehörden null Racial Profiling stattfindet. Es kommt leider vereinzelt vor, dass Kolleg:innen falsch handeln, dass sie sagen: Den zieh ich mir jetzt raus, weil der so und so aussieht. Aber wir haben mittlerweile ganz viele Programme, Workshops und Sensibilisierungsveranstaltungen, wo wir mit vielen Kolleg:innen darüber

sprechen und in dieser Hinsicht viel Aufklärungsarbeit leisten. Unabhängig davon, dass ich jetzt Polizist bin, habe ich als Bürger mit Migrationsgeschichte, – auch wenn ich hier geboren und aufgewachsen bin – schon mein Leben lang Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft, auf Behörden und auch auf dem Wohnungsmarkt erlebt. Und wenn ich z.B. am Wochenende mit Thomas hier auf dem Kudamm um die Häuser ziehen würde, würde ich in vier von fünf Clubs nicht reinkommen. Er kommt aber rein. Es hängt eben oft vom Aussehen ab. Und ebenso kann man natürlich sagen, dass wahrscheinlich Menschen, die äußerlich so aussehen wie ich oder auch Menschen aus der Schwarzen Community, prozentual öfter in Polizeikontrollen geraten als eben weiße deutsche Bürger. Das ist in Zahlen leider nicht abzustreiten, aber wir sind auf einem guten Weg und führen diesbezüglich verschiedene Maßnahmen durch. Und ich bin der Meinung, dass wir das hier bei der Polizei Berlin mittlerweile ganz gut im Blick haben: Das sind immerhin 27.000 Mitarbeitende.

„The Hate You Give“ lief auch in unserem Schulkino. Also das heißt, Schulklassen konnten den Film vormittags schauen. Im Anschluss gab es ein Gespräch mit euch. Wie war die Rezeption der Schüler:innen auf den Film und wie sind die Schüler:innen euch begegnet? Erinnert ihr euch?

Thomas: Die Schüler:innen waren sehr offen. Ich glaube, die waren alle sehr von dem Film bewegt. Sie haben auch gute Fragen gestellt, auch wenn die erstmal – was verständlich ist – von Joana heraus gekitzelt wurden. Es ging auch darum, ob sie in ihren Klassen ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Da waren die Reaktionen auch erst sehr verhalten, bis dann einige gesagt haben, ja doch, wir kennen so etwas auch. Da muss man sozusagen immer erst mal die Nuss knacken, bis man wirklich an das Problem herankommt. Wenn z.B. in der Klasse nur drei Kinder mit Migrationsgeschichte sind, dann ist es unter Umständen schwer, seine Eindrücke an andere zu vermitteln. Wenn sie danach gefragt werden, möchten sie nicht sagen: Ein Teil der anderen Schüler:innen benehmen sich schon rassistisch oder aus ihrer Sicht problematisch. Da bedarf es wirklich viel Mut. Solche Dinge zeigten sich ein wenig. Insgesamt waren die Schulklassen aber wirklich ein sehr dankbares Publikum. Ich habe mich auch nicht schlecht auf dem Podium gefühlt, weil ich der Polizist bin.

Koray: Das Echo war tatsächlich sehr positiv, nachdem man ein bisschen von sich und seiner Arbeit erzählt hat. Trotzdem passiert es immer wieder, dass das Image von Polizisten oder der Polizeiarbeit eines anderen Landes auf die Polizei Berlin oder auf die deutsche Polizei übertragen wird. Grundsätzlich kann man das meiner Meinung nach nicht so direkt miteinander



vergleichen, weil jedes Land andere gesellschaftliche Strukturen hat. Polizist:innen haben in dem einen Land vielleicht mehr, in dem anderen weniger Befugnisse. Und das war auch noch einmal so ein Punkt, der klargestellt werden musste, als blauäugig Fragen aufkamen, wie viel Schwarze oder Menschen mit Migrationsgeschichte von der Polizei hier im letzten Jahr erschossen wurden. Da musste ich korrigieren: Hey, Moment, langsam, wir können da wirklich keinen Vergleich ziehen. Auch wenn es auch hier zu schlimmen Vorfällen zum Nachteil der Bürgerinnen und Bürger durch Polizeikräfte kommt, sind diese Vorfälle wirklich selten. Zum Glück sind das wirklich - ich hasse diesen Begriff, aber ich muss ihn immer wieder verwenden - Einzelfälle im Vergleich zur Polizei in Texas. Lidia Perico: Habt ihr einige dieser drängenden Fragen, egal ob von Jugendlichen oder Erwachsene noch im Kopf? Was hat das Publikum bewegt?

Koray: Es waren tatsächlich sehr, sehr viele Fragen. Bei den Jüngeren kamen ganz einfache, direkte Fragen: Wann darfst du denn als Polizist schießen? Oder hast du schon mal jemanden erschossen? Hast du deine Schusswaffe schon einmal genutzt oder auch: Was hättest du in der Situation des Polizisten im Film gemacht? Hättest du auch geschossen? In diese Richtung gingen die Fragen der Schüler:innen. Und bei den Erwachsenen war es dann tatsächlich eher politisch. Wie ist die Einordnung von Racial Profiling? Macht ihr was dagegen? Werden Kollegen beschult? Das war mehr die Richtung von deren Fragen.

### Haben die Ereignisse am 7. Oktober 2023 in Israel, dieser brutale Überfall der Hamas auf israelische Zivilist:innen, eure Arbeit in Berlin beeinflusst?

Thomas: Meine Arbeit wurde durch dieses Ereignis sehr betroffen, da ich eine der zwei Personen bin, die direkt für das Themenfeld Antisemitismus zuständig sind. Wir arbeiten für den Leiter der Zentralstelle für Prävention, der gleichzeitig Antisemitismusbeauftragter und auch Korays Chef ist. Dadurch haben meine Kollegin und ich sehr viel mit dem terroristischen Übergriff und seinen Folgen zu tun, teilweise braucht es drei oder vier Kolleginnen aus der Zentralstelle zur Unterstützung. Dennoch machen wir alle viele Überstunden und haben wirklich täglich mit den Nachwirkungen des Ereignisses zu tun und das wird auch noch lange so andauern. Bei uns kostet der Vorfall sehr viel, sehr viel Arbeitszeit und natürlich auch Nerven. Der Antisemitismus-Beauftragte geht jetzt auf noch mehr Veranstaltungen und Events, wo er gefordert ist, wo er spricht usw. Außerdem müssen wir noch viel mehr Auskunft darüber erteilen, was wir eigentlich machen. Ganz viele jüdische Organisationen und Privatpersonen haben sich an uns gewandt und wollten noch mehr Unterstützung von der Polizei. Aber dennoch sind wir ja nur ein Mikrokosmos. Der Vorfall hat Auswirkungen auf den ganzen Polizeialltag. Alle müssen mehr arbeiten: Natürlich müssen die Abschnittspolizist:innen und die Polizistinnen und Polizisten in den Hundertschaften mehr arbeiten. Die Kolleg:innen vom Wachschutz müssen jetzt noch mehr Objekte beschützen bzw. bestreifen. Der terroristische Übergriff auf Israel hat damit Auswirkungen auf fast jeden Einzelnen in der Polizeibehörde in Berlin.



Joana Kohrs, Koray Egeli, Thomas Ziem und Lidia Perico im Nachgespräch.

Koray: Das kann ich ganz klar so unterstreichen. Es war ein barbarischer Terrorakt, der auch dementsprechend zu verurteilt ist. Da ist unsere Position ganz klar analog zu der Haltung der Bundesregierung. Thomas arbeitet im Themenfeld Antisemitismus und auch die anderen Kolleg:innen, die hauptsächlich in diesem Bereich unterwegs sind, haben natürlich noch mehr Arbeit. Aber eines meiner Themenfelder ist antimuslimischer Rassismus: Und wir haben jetzt leider feststellen müssen, dass auch diese Form von Rassismus oder Fremdenfeindlichkeit auf der anderen Seite „aufplopt“. Das sind zum größten Teils die Infos, die wir aus der muslimischen Community wahrnehmen. Wir sehen derzeit viele Demonstrationen, viele Menschen sind verunsichert. Auch aus der muslimischen Community habe ich viele Anrufe bekommen. Viele fühlen sich nicht mehr ganz sicher, weil sie jetzt als Muslime

## »Der terroristische Übergriff auf Israel hat damit Auswirkungen auf fast jeden Einzelnen in der Polizeibehörde in Berlin.«

auf der Straße verurteilt werden. Der Versuch, jetzt wirklich alle Wogen zu glätten, ist ein Drahtseilakt. Es ist dementsprechend wichtig sicherzustellen, dass jede Bürgerin und jeder Bürger – unabhängig von Ethnie, Herkunft, Religion, Nationalität oder anderen Merkmalen – sich frei in dieser Stadt und in Deutschland bewegen kann, ohne Angst vor Gewalt in Form von Hasskriminalität aufgrund dieser genannten Parameter haben zu müssen. Das ist eine Herausforderung.

Lidia Perico: Wir sind jetzt im Dezember fast am Ende des Jahres. Was würdet ihr euch bezüglich eures Aufgabenfeldes, eure Arbeit für das Jahr 2024 wünschen?

Thomas: Es wäre natürlich wünschenswert, wenn unsere Dienststelle nicht mehr benötigt werden würde. Aber das ist nicht realistisch. Mein Wunsch wäre einfach, dass noch mehr Bürger:innen in den verschiedenen Communitys sehen: Es gibt bei der Polizei Personen wie uns, die sowohl für die Polizei als auch für sie Ansprechpersonen sind, die sozusagen Mittel zum Zweck sind.

Dass man sich an uns wenden kann, wenn man Probleme hat, weil man aus Angst, nicht für voll genommen zu werden, weil man anders aussieht oder anders spricht, nicht auf den Abschnitt möchte. Dass diese Personen wissen, wir haben ein Ohr für sie.

Koray: Rassismus wird, fürchte ich, immer ein Thema sein. Ich persönlich würde mir wünschen, wir hätten ein größeres Team. Ich sehe es als den wichtigsten Faktor unserer Arbeit an, dass wir nach außen kommunizieren und den Kontakt zur Zivilgesellschaft haben, um den Menschen ihre Angst zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass es uns gibt, dass wir für alle Bürgerinnen und Bürger da sind.

Vielen, vielen Dank für das Interview, für euer Engagement und Euch alles Gute!

Beide: Dankeschön. Vielen Dank.

#### Koray's Lieblingsfilm

Donnie Brasco  
von Mike Newell

#### Koray's Lieblingskino

Kino in der Kulturbrauerei

#### Koray's Hauptrolle

James Bond

#### Thomas' Lieblingsfilm

Bad Boys  
von Michael Bay

#### Thomas' Lieblingskino

UCI Luxe Mercedes Platz

#### Thomas' Hauptrolle

Hancock





INTERVIEW Lidia Perico

FOTOS Caren Pauli

»Gib' nicht auf!  
Allein, dass du mir  
das jetzt erzählt  
hast, macht mir  
so viel Mut«

Joana Kohrs war über 20 Jahre als Schauspielerin tätig. Heute leitet sie mit Bradley Iyamu die Schauspielagentur „Black Universe Agency“ und ist als Vertrauensperson für Cast und Crew an Film-Sets tätig.



**Lidia Perico: Im Jahr 2017 wurde der US-amerikanische Roman „The Hate U Give“ von Angie Thomas in Deutschland veröffentlicht. Du hast damals Lesungen durchgeführt, wie hat das Publikums auf das Buch reagiert?**

Joana Kohrs: In dem Buch „The Hate U Give“ geht es um ein Schwarzes Mädchen, das in den Garden Heights - also in einem fiktiven Ghetto Nordamerikas groß wird. Von ihren Eltern wird sie auf eine privilegierte weiße Privatschule geschickt. Als sie eines nachts zusehen muss, wie ihr bester Freund von einem Polizisten ermordet wird entspinnt sich eine Geschichte, in der es unter anderem um die innere Zerrissenheit des Mädchens geht. Ihre Eltern versuchen aus verschiedenen Gründen zu verhindern, dass die Außenwelt, die Presse erfährt, dass sie die Zeugin ist.

In einer ganz, ganz, ganz, ganz leichten Version erinnert der Verlauf der Geschichte an Black Lives Matter - als wir da alle auf die Straßen gegangen sind. Es wird eine Schwarze Person von einem weißen Polizisten ermordet, und dieser weiße Polizist wird nicht zur Rechenschaft gezogen.

Die Reaktionen auf das Buch waren auf den Lesungen tatsächlich durchweg gut. Überraschend! Die Zuhörer waren schockiert, aber fanden das Buch alle gut. Und ich glaube auch mitbekommen zu haben - ich habe ja immer nur einige Passagen gelesen - dass sich viele danach das Buch gekauft haben. Was ich auch oft hörte: „Das ist ja da drüben überm Teich. Bei uns ist so was nicht möglich.“ Manche haben mit dem Thema Rassismus so in dieser Form noch nie zu tun gehabt. Und in Gesprächen nach den Lesungen habe ich natürlich von meiner Geschichte erzählt. Dieses Buch ist und bleibt für mich einfach unfassbar wichtig, gerade weil es für Jugendliche geschrieben ist.

Ein weiterer Aspekt, den wir bei „The Hate U Give“ noch haben: ein junges Mädchen stellt sich im Laufe der Geschichte der Realität, dass sie etwas verändern kann. Kein Verstecken mehr. Keine Angst vor der Polizei. Sie geht den Schritt, und zeigt Gesicht und auch Haltung. Und gibt - wie ich glaube - damit auch vielen jungen Lesern und Leserinnen Mut.

**Was verbindet Dich persönlich mit dem Thema?**

Also zuerst einmal bin ich eine Schwarze Person. Eine Schwarze Frau. Ich bin zwar nicht in Amerika geboren und groß geworden, aber das Thema Rassismus ist mir nicht fremd. Und mir ist auch das Thema Ressentiments der Polizei gegenüber nicht fremd. Denn obwohl immer gerne mit dem Finger auf andere Länder gezeigt und behauptet wird, dass es überall viel schlimmer sei, muss ich sagen, auch hier in Deutschland haben wir eine Problematik und Situationen mit der Polizei, mit Ordnungsbehörden, die nicht okay sind. Auch hier ist das Thema Rassismus und ungerechte Behandlung von Menschen mit Migrationshintergrund ein sehr großes Thema.

**Zu unserem März Special 2023 hast du nach dem Film „The Hate U Give“ im Rahmen unseres Schulkino-Angebotes Gespräche mit Schulklassen durchgeführt. Wie war deren Feedback?**

Für mich war das unfassbar spannend. Ich rede viel und oft mit jungen Leuten, aber in der Kombination mit den beiden Kollegen vom LKA (a.d.R. Thomas Ziem und Koray Egeli) war das für mich neu. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich zu Beginn nicht eine Sekunde dachte: oh Gott! Nee, das mach ich nicht, denn wie ich eben schon sagte, würde ich die Polizei nie rufen.

Die Gespräche mit den Jugendlichen waren erfrischend. Das war großartig. Mein Eindruck ist, dass sie sehen konnten, da ist jemand, die spricht ganz offen und ehrlich und sagt: Ja, sorry, ihr steht jetzt zwar neben mir, ihr lieben Menschen von der Polizei, ich sag jetzt aber trotzdem nicht, dass alles Gold ist was ihr tut. Und eine der ersten Fragen, die ich immer gestellt habe, ist: Wer hat schon mal Rassismus-Erfahrungen gemacht? Wer hat auch schon Rassismus-Erfahrungen mit der Polizei gemacht? Und so entspannt sich ein gutes Gespräch. Sie haben mir vertraut. Sie haben natürlich auch Koray und Thomas vertraut. Und so haben sich, sehr, sehr schöne Gespräche entwickelt: Alle Kinder haben sich ultra gut, wie ich finde, an den Gesprächen beteiligt und das war ganz toll. Es war ein toller Austausch. Wirklich schön.

**Kannst du dich noch an bestimmte Fragen erinnern, die dir im Gedächtnis geblieben sind? Oder Gespräche, über die du noch mal nachgedacht hast?**

Ja. An unterschiedlichen Tagen sind natürlich unterschiedliche Kinder oder Jugendliche danach noch auf mich zugekommen. Ich erinnere mich an eine Person, die - ich glaube - unfassbar viel Schmerz mit sich trägt. Ihr stiegen die Tränen in die Augen. Sie hat sich erstmal für das Gespräch bedankt und hat dann gesagt, sie finde es so schwer als von Rassismus betroffene Person immer diejenige sein zu müssen, die den Menschen erklärt, dass gewisse Dinge nicht gesagt werden dürfen. Dass es verletzend ist. Sie würde sich gerne mal ausruhen. Und das Gefühl kenne ich natürlich sehr, sehr gut dieses: Immer sind wir diejenigen... Eigentlich müssten wir nicht erklären müssen, denn wir sind nicht das Problem. Wir haben den Rassismus und die Diskriminierung nicht erfunden. Aber zu sehen, dass dieses 13/14-jährige Mädchen schon so viel Last mit sich rumträgt, das kenne ich. Ich kenne diesen Schmerz aus einer Zeit, wo wir darüber noch nicht offen geredet haben, wo selbst in der Tagesschau noch eine Sprache vorherrschte, die schier rassistisch war. Ich habe sie dann fest umarmt, aber eigentlich hätten wir noch Kontakt halten und noch viel mehr miteinander reden müssen - weil ich gesehen habe, dass sie sich alleine fühlte. Und das hat mir schon ein bisschen

das Herz zerrissen, sie dann auch gehen lassen zu müssen. Zurück in die Schule.

Und das andere Extrem war ein Mädchen, das eben nicht von Rassismus betroffen ist. Sie sagte von sich selbst: Ich glaube, ich habe einen sehr deutschen Stammbaum. Und sie sagte auch, wie hart dieser Kampf in der eigenen Familie ist. Wenn sie dann da sitzt und ihrer Familie sagt: Das darfst du nicht sagen, das sollte man nicht sagen - wenn sie versucht, Diskussionen in Gang zu bringen. Das hat mir so viel Hoffnung gemacht. Sie fragte mich: Was kann man denn da machen? Gib' nicht auf, gib' nicht auf! Allein, dass du mir das jetzt erzählt hast, macht mir so viel Mut und gibt mir den Glauben wieder, dass eure Generation wirklich versucht, etwas zu verändern. Am liebsten hätte ich die beiden Personen zusammengebracht, aber sie waren leider in unterschiedlichen Vorführungen.

Und dann gab es eine Vorführung mit einer Klasse aus Dänemark. Da kamen dann auch drei oder vier Mädchen auf mich zu. Ein Junge war auch dabei, die ganz großen Redebedarf hatten, weil in Dänemark der Rassismus so schlimm sei. Ich habe ihren Schmerz richtig gespürt. Sie wollen einfach nur in Ruhe ihr Leben leben. Sie wollten gar nicht gehen. Von daher finde ich diese Vorführungen, und dass ihr das initiiert habt, so wichtig. Es einfach den Raum für den Austausch gibt.

**Welches Potential bieten aus deiner Sicht Filme wie „The Hate U Give“?**

Diese Filme sind unfassbar wichtig. Ich habe in diesen zwei Wochen auch gelernt, dass die Kombination ganz wichtig ist: Dass die Filme nicht einfach nur gezeigt werden und danach passiert dann nichts mehr. Sondern, dass die Inhalte gemeinsam mit den Jugendlichen besprochen werden... Daher ist das wichtig und richtig, was ihr organisiert; weil einfach so viel Wohlwollen, aber auch Interesse da war. Und das fand ich großartig.

Die Jugendlichen waren in den Gesprächen mit Koray, Thomas und mir immer voll dabei.

**Vielleicht noch eine letzte Frage mit Blick auf die Lehrer:innen. Wie können die Themen Rassismus und Diskriminierung im Klassenzimmer diskutiert werden?**

Das ist eine gute Frage. Der Lehrerberuf ist nicht einfach. Der ist, glaube ich, mit den Jahren auch immer anstrengender geworden. Das heißt, dass das Stresslevel und auch das Aggressions-Level - das klingt härter, als ich es meine - unter den Lehrer:innen gewissen Schüler:innen gegenüber sehr harsch zu sein scheint, sehr hoch ist. Und ich sage nicht, dass das absichtlich passiert. Ich glaube einfach, man will auch mal seine Ruhe haben.

Ich wünsche mir von den Lehrern und Lehrerinnen, dass sie hin und wieder einen Schritt zurückgehen,

tief durchatmen und zuhören. Denn ich gehe jetzt mal davon aus, dass keiner der Schüler und Schülerinnen, egal welche Herkunft sie haben, egal aus welchem Elternhaus sie kommen, anstrengend sein wollen. Es sind die Umstände in einer Klasse und dann natürlich auch die Gruppendynamik. Und ich glaube, gerade die Lehrer und Lehrerinnen, die jetzt auch an diesem Projekt teilgenommen haben und im Film und in den Gesprächen saßen - ich nehme mal an, dass die sich auch mit dem Thema auseinandersetzen wollen. Und selbst einfach hin und wieder innehalten und sagen: Hey, das sind Kids, die sich oft wie Erwachsene benehmen müssen; sie sind einfach froh, wenn sie in der Schule mal rumdaddeln können und nicht irgendwelche Briefe für die Eltern übersetzen müssen oder, oder, oder. Viele Kinder kommen mit einem großen Päckchen in die Schule. Die übernehmen zu Hause richtig viel Verantwortung. Wie gesagt, sie müssen Briefe lesen, die sie selber gar nicht verstehen. Sie müssen Telefonate erledigen für ihre Familienmitglieder. Da passiert so viel. Und dann auch noch der kulturelle Unterschied - zu sehen, was hier eigentlich alles machbar ist, aber in ihren Familien vielleicht nicht möglich ist. Da ist ganz viel im Kopf los, was sie selber wahrscheinlich gar nicht einordnen können. Und deswegen, liebe Lehrer:innen da draußen, ich weiß, dass dieser Job nicht einfach ist, aber die Schüler:innen sind nicht immer der Feind.

**Vielen Dank für das Interview...**

Ich danke euch.

**Lieblingfilm**

„Die Farbe Lila“  
von Steven Spielberg (1985)

**Lieblingokino**

Kino International

**Hauptrolle**

„Foxy Brown“  
von Jack Hill (1974)

Biolandwirtschaft

Ernährung

Faire Preise

# Der Bauer und der Bobo

Aktueller denn je: Bergbauer meets Journalist – eine explosive Annäherung zweier extrem unterschiedlicher Lebenswelten mit emotionalem Happy End.



Der steirische Bergbauer Christian Bachler zieht auf Facebook gegen den wortgewaltigen Falter-Chefredakteur Florian Klenk zu Felde. Dieser lobt ein Urteil, in dem ein Bauer für das gefährliche Verhalten seiner Kühe verurteilt wurde. Klenk sei ein „arroganter Oberbobo“ und ignoriere die Lage der Bauern: „Steigen Sie von ihrem Bobo-Ross und kommen Sie zu einem Praktikum“. 250.000 Menschen sehen das Video. Klenk kommt und lernt Bachlers Welt kennen. ... Ein modernes Märchen mit Fortsetzung, Gewinner des Deutschen Umwelt- und Nachhaltigkeitsfilmpreises auf dem Natur Vision Filmfestival 2022.

Wie müssen eine zukunftsfähige Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion gestaltet sein? Ist kleinbäuerliche Landwirtschaft noch rentabel? Was sind

die Chancen und Schwierigkeiten moderner, nachhaltiger Landwirtschaft? Darüber diskutierten Biolandwirtin und Instagram-Influencerin Annemarie Paulsen vom Biolandhof und Geschäftsführer der Fördergemeinschaft ökologischer Landbau Michael Wimmer mit dem Publikum.

Ein Filmabend in Kooperation mit der Fördergemeinschaft ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg.

7. April 2023

falter.at  
bauerundbobo.at  
bio-berlin-brandenburg.de  
Instagram: @biohof\_paulsen

AT 2022 90min 12 OmU

Regie: Kurt Langbein  
Verleih: 24 Bilder Film GmbH

Europa

Soziale Gerechtigkeit

Gesellschaft

# Triangle of Sadness

Ruben Östlunds zynisches Gesellschaftsdrama auf einer untergehenden Luxusyacht – ein außergewöhnliches Filmspektakel in jeglicher Beziehung.



In Ruben Östlunds boshaft-komischem Palme-d'Or-Gewinnerfilm wird die gesellschaftliche Hierarchie auf den Kopf gestellt und die oberflächliche Beziehung zwischen Macht und Schönheit enthüllt. Das prominente Model-Paar Carl (Harris Dickinson) und Yaya (Charlbi Dean) wird auf eine Luxus-Kreuzfahrt für die Superreichen eingeladen, die von einem durchgeknallten Schiffskapitän (Woody Harrelson) gesteuert wird. Was auf den ersten Blick wie pures Instagram aussieht, endet katastrophal und lässt die Überlebenden auf einer einsamen Insel stranden, wo sie um ihr Überleben kämpfen.

Bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch: „Triangle of Sadness“ hat beim Europäischen Filmpreis 2022 abgeräumt und offensichtlich bei Kinopublikum und Filmkritiker:innen den Nerv der

Zeit getroffen. Wie auch die Vorgängerkollegen des Schwedischen Regisseurs Ruben Östlund werden gesellschaftliche Missstände Schritt für Schritt demaskiert und dem Publikum schonungslos gespiegelt - ein Entkommen ist unmöglich. Wir sprachen nach dem Screening mit dem Europabeauftragten des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf Gunnar Betz, dem Geschäftsführer der Europäischen Filmakademie Matthijs Knol und Claudia Dostal, der Programmleiterin der Yorck-Kinogruppe über die Themen, die das europäische Kino aktuell bewegen und die Rolle Europas im Kontext der Film- und Kinobranche.

Bildungsmaterial

filmwerk.de

5. Mai 2023

europeanfilmacademy.org  
yorck.de  
berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf

S | DE | FR | GB 2022

147min 12 OmU

Regie: Ruben Östlund  
Verleih: Alamonde Film



# Concerning Violence

Eine kraftvolle Komposition von Archivmaterial und Frantz Fanons berühmten anti-kolonialen Manifest „Die Verdammten dieser Erde“.



„Concerning Violence“ setzt sich mit den afrikanischen Befreiungsbewegungen der 1960er bis 80er Jahre auseinander. Neu entdecktes Archivmaterial wird kombiniert mit Zitaten aus Frantz Fanons „Die Verdammten dieser Erde“. Lauryn Hill, die als Sängerin der Gruppe Fugees bekannt wurde, erweckt die Textausschnitte mit ihrer Stimme zum Leben. Als ein kinematografischer Essay, der Fanons Text, Lauryn Hills Stimme, das Archivmaterial sowie Musik miteinander verbindet, setzt der Film die komplexen theoretischen Ideen in eine emotionale Filmerfahrung um. Der Dokumentarfilm „Concerning Violence – Nine Scenes from the Anti-Imperialistic Self-Defence“ wurde im Jahr 2014 im Rahmen der Berlinale mit dem „Cinema fairbindet“-Preis ausgezeichnet. Der Sonderpreis würdigte Filme, die auf künstlerisch und inhaltlich wertvolle Weise

zum Dialog über das Nord-Süd-Verhältnis anregen. Gestiftet wurde er vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Mit Naima Moiasse Maungue (HU-Berlin, Masterstudiengang Afrikawissenschaften; Mitglied der Schwarzen Hochschulgruppe an der HU-Berlin) und Sambojang Sullyman Ceesay (wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FU-Berlin, Sonderforschungsprojekt intervenierende Künste) diskutierten wir u.a. über den Einfluss der Kolonialmächte nach dem Ausrufen der Unabhängigkeit in Mosambik, Angola und weiteren afrikanischen Staaten. Warum werden noch heute koloniale und rassistische Gewaltstrukturen reproduziert? Welche Verantwortung trägt Deutschland? Welche Rolle spielt Europa? Wie wird Wissen erzeugt, welche Quellen werden dafür verwendet?

**Bildungsmaterial**

[bpb.de](http://bpb.de)

Jun 2023

[bsuhu.wordpress.com](http://bsuhu.wordpress.com)  
[sfb-intervenierende-kuenste.de](http://sfb-intervenierende-kuenste.de)

S|DK|US 2014 85min

12 OmU

Regie: Göran Hugo Olsson  
Verleih: Arsenal Berlin

# Sommerkino #2030 auf dem Steinplatz



29. Juni bis 9. Juli 2023

Auch im Sommer 2023 luden SBNE und Kooperationspartner:innen zum Open-Air-Sommerkino auf den Steinplatz ein. Mit kurzen Impulsen engagierter Akteur:innen zum Thema zeigten wir spannende und außergewöhnliche Filme rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele in OmU. Als Gäste begrüßten wir u.a.: Dorothee Wenner (freiberufliche Filmemacherin), Thomas Souter (Theaterleiter Atze Musik-Theater), Oliver Schruoffeneger (Umweltstadtrat Charlottenburg-Wilmersdorf), Jannis Buttler (Wettermuseum e.V.), Corne-

lia Mirke (Umwelt- und Naturschutzamt), Rico Noack (Gesellschaftsspiele e.V.) und Torsten Schmidt (Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.).

Neu: Rund um das abendliche Kino-Programm fanden tagsüber Workshops, Events und Konzerte statt. Über 600 Schüler:innen besuchten unsere Vormittags-Screenings des Schulkinos. Nach der Abendvorstellung des Animationsfilms „Where is Anne Frank“ luden wir in Kooperation mit Salon Avitall zum Shabbat-Dinner an der langen Tafel ein.

Genauso lockte die lange Abendbrottafel am letzten Tag des Sommerkinos #2030 zahlreiche Gäste auf den Steinplatz.

Sommerkino #2030 – das ist Filmerlebnis, Lernraum, Ort kultureller Begegnungen und Austausch zu Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Artenvielfalt Wald Insekten

# Die Winzlinge

Ein unterhaltsamer Film für das junge Publikum: eine Kombination beeindruckender Realaufnahmen und computeranimierter Insekten.



Auf einer kleinen Lichtung im Wald leben die winzigen Bewohner in Harmonie und Frieden miteinander. Eines Tages entdeckt eine kleine Ameise einen Schatz: die Reste eines Picknicks. Darin versteckt sich ein junger Marienkäfer, der seine Familie verloren hat. Schnell freundet er sich mit den Ameisen an, die ihm helfen wollen, den Heimweg zu finden. Als jedoch ein zweiter Ameisenstamm von dem Schatz erfährt, entbrennt ein erbitterter Streit und eine abenteuerliche Jagd beginnt. Offizieller Oscar®-Beitrag 2015.

„Dieser vielfach preisgekrönte Animationsfilm erinnert an die computeranimierten Filme „Antz“ oder „Das große Krabbeln“, wartet aber mit einer sehr originellen, visuell innovativen Kombination aus Real- und Animationsfilm auf. Auch hier sind die Tiere 3D-an-

imiert, werden aber so gekonnt mit realen Naturaufnahmen der Wälder und Wiesen südfranzösischer Nationalparks verbunden, dass es teilweise wie eine Naturdokumentation wirkt. Der fantasievolle Insektenfilm, der in Frankreich mehr als 1,5 Millionen Besucher in die Kinos lockte, kommt ganz ohne menschliche Sprache aus und arbeitet stattdessen mit Gestik, Mimik, tierischen Geräuschen und natürlich Musik. So überwindet er spielend Sprachbarrieren und ist bereits für die Jüngsten verständlich.“ (kinderkinobuero.de)

„Die Abenteuergeschichte eines Marienkäfers und seiner Ameisenfreunde beflügelt die Fantasie des jungen Publikums und serviert ihre Botschaft der Liebe zur Natur mit lustigem Charme.“  
spielfilm.de

29. Juni 2023

pandastorm.com

FR|BE 2013 89min 6

Regie: Hélène Giraud,  
Thomas Szabo  
Verleih: Pandastorm

Afrika Freiheitskampf Decolonize

# Come back, Africa

Nicht zuletzt dank seiner ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte einer der eindrucksvollsten Filme über das südafrikanische Apartheid-Regime.



Im Jahr 1958 reiste der amerikanische Kriegsveteran Lionel Rogosin nach Sophiatown. Unter dem Vorwand, einen Musikfilm zu drehen, realisierte er mit Laiendarstellern den Film „Come back, Africa!“ – und löste damit ein Versprechen ein, das er sich selbst gegeben hatte. Nachdem er als Soldat im Zweiten Weltkrieg die Schrecken des Faschismus hautnah miterlebt hatte, hatte sich der Regisseur Lionel Rogosin geschworen, gegen ihn zu kämpfen, wo und wann immer er seine Bedrohung wieder auftauchen sah. In dem Bestreben, das aufzudecken, „was die Menschen nicht sehen wollen“, reiste Rogosin in das von der Apartheid geprägte Südafrika und drehte dort heimlich den Film „Come back, Africa!“, der die Grausamkeit und Ungerechtigkeit aufdeckt, mit der die Schwarzen Südafrikaner:innen behan-

delt wurden. Die Apartheid, ein rechtliches System der Trennung nach Rassen, wurde 1948 in Südafrika eingeführt. Dieses System zwang die Schwarzen Südafrikaner:innen, die die Mehrheit der Bevölkerung bildeten, in überfüllten Slums zu leben, wo sie schlechtere öffentliche Dienstleistungen erhielten als die weiße Minderheit.

Während sich europäische Fernsehsender weigerten, den Film auszustrahlen, wurde er im Verleih der „Freunde der Deutschen Kinemathek“ zu einem Erfolgsfilm in den studentischen Filmclubs Westdeutschlands. „Come back, Africa!“, der seinen Namen vom Titel eines Slogans des Afrikanischen Nationalkongresses ableitet, feierte seine Premiere bei den Filmfestspielen von Venedig, wo er den Kritikerpreis gewann.

29. Juni 2023

comebackafrica.com

ZA|US 1959 95min 12

Regie: Lionel Rogosin  
Verleih: Kino Lorber



# Where is Anne Frank?

»Wenn wir keine neue Idee haben, wie wir Kindern diese besondere Geschichte vermitteln können, dann wird die Geschichte sterben.« – *Regisseur Ari Folman*




In ihrem Tagebuch schrieb Anne Frank Briefe an ihre erfundene Freundin Kitty. In seinem neuen Film „Where Is Anne Frank“ erweckt der israelische Regisseur Ari Folman Kitty erstmals zum Leben, und sie erzählt ihre eigene Geschichte. Auf der Suche nach ihrer besten Freundin Anne Frank wird Kitty zur Zeugin der letzten Monate der Familie Frank im Holocaust und des Europas nach dem Zweiten Weltkrieg.


Von Juni 1942 bis August 1944 lebten Anne Frank und ihre Familie in Amsterdam versteckt in einem Hinterhaus, welches heute ein berühmtes Museum ist. Dort schrieb Anne Frank ihr Tagebuch an ihre imaginäre Freundin Kitty. 75 Jahre später geschieht im Anne-Frank-Haus ein Wunder: Eine hübsche, 14-jährige Rothaarige erwacht zum Le-

ben. Es ist Kitty.

Mit Kleidern im Stil der 1940er Jahre findet sich Kitty allein in dem unbewohnten Hinterhaus wieder. Sie ruft Anne, aber niemand antwortet. Der Morgen bricht an. Besucher:innen kommen und gehen, aber niemand bemerkt Kitty – sie ist für alle unsichtbar. Unsichtbar ist sie, weil sie Anne Franks imaginäre Freundin ist und nur Anne sie sehen kann. Nachts, als das Museum geschlossen ist, taucht Kitty wehmütig wieder in das Tagebuch ein, und wir können dort die einzigartige Freundschaft zwischen ihr und Anne während der zwei Jahre im Versteck miterleben. Im Angesicht der Bedrohung, die jeden Tag näher rückt, teilt Anne mit Kitty ihre reiche Vorstellungsgabe und die Schönheit, die in deren Kraft liegt.

## Bildungsmaterial

 [whereisannefrank.com](http://whereisannefrank.com)  
[farbfilm-verleih.de](http://farbfilm-verleih.de)

 30. Juni 2023

BE|FR|NE|LU|IL

2021

99min

6

Regie: Ari Folman  
Verleih: Filmwelt Verleih

## Eine einfühlsame Reise durch Geschichte, Erinnerung und Gegenwart



VON Marlene Utz,  
Team Delphi LUX, Berlin

Das Tagebuch von Anne Frank gehört zweifellos zu den bekanntesten Werken der Weltliteratur und hat unzählige Leser:innen weltweit berührt. Auch mich hat die eindringliche und bewegende Erzählung fasziniert. Die Geschichte von Anne Frank und ihrem Tagebuch ist nicht nur eine persönliche Reise durch die Gedanken eines jungen Mädchens während des Holocausts, sondern auch ein universelles Zeugnis der menschlichen Hoffnung und des Überlebenswillens in Zeiten größter Dunkelheit. In diesem Kontext beleuchtet der Animationsfilm „Wo ist Anne Frank?“ aus dem Jahr 2023 nicht nur die Lebensgeschichte der Franks, sondern bietet auch eine zeitgemäße Perspektive auf aktuelle Themen und Probleme.

In der heutigen Welt, geprägt von zunehmenden weltpolitischen Spannungen und Konflikten wie dem Krieg im Gazastreifen oder der Ukraine, ist es wichtiger denn je, sich mit Themen wie Rassismus und Migration auseinanderzusetzen. Genau hier setzt das filmische Werk „Wo ist Anne Frank?“ an. Der Film, in der Regie des renommierten israelischen Animationsfilmers Ari

Folman, der bereits für „Waltz with Bashir“ bekannt ist, entstand aus dem Angebot, Anne Franks Tagebuch neu zu verfilmen. Folman wollte dabei insbesondere die heutige Generation von Kindern ansprechen und arbeitete zunächst das Tagebuch zur Graphic Novel um, bevor er es für die Leinwand adaptierte.

Im Mittelpunkt von „Wo ist Anne Frank?“ steht Kitty, die imaginäre Freundin von Anne Frank, die auf magische Weise aus dem Tagebuch materialisiert wird und die Ereignisse im Anne-Frank-Museum und dem Amsterdam von heute erlebt. Die Zeitreise-Abenteuer von Kitty folgen dabei festen Regeln, und ihre Existenz ist eng an das Tagebuch gebunden. Sie stellt Anne Fragen über den Nationalsozialismus und wird zur Detektivin, um das Schicksal von Anne und ihrer Familie zu ergünden. Der Film behandelt nicht nur die historischen Ereignisse um Anne Frank, sondern setzt sich auch mit modernen Themen wie Flüchtlingskrisen und Abschiebungen auseinander. Dabei verfolgt Kitty dies als Hauptfigur - so wie auch Anne Frank in ihrem Tagebuch - aus

der aufregenden Perspektive einer jungen Erwachsenen und nimmt die Zuschauer:innen mit in die Gedankenwelt eines Mädchens mitten in der Pubertät. Dieser Film bietet mit der einfühlsamen Darstellung der Geschichte von Anne Frank einen kraftvollen Rahmen für die filmische Bildung junger wie alter Kinogänger:innen und bietet Anregung zu gesellschaftlichem Diskurs und zur Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie Antisemitismus, Migration und sozialer Gerechtigkeit.

## Lieblingsfilm

„Fallen Angels“  
von Wong Kar-Wai (1995)

## Lieblingskino

delphi LUX

## Hauptrolle

Alex in „Everything is Illuminated“

# West Side Story

Reloaded: Spielbergs Film-Remake präsentiert Bernsteins Musical in klassischem Anlitz und aktueller denn je.



Der mehrfache Oscar-Gewinner Steven Spielberg bringt das gefeierte Musical auf die Leinwand. Die Musik stammt von Leonard Bernstein, die Gesangstexte von Stephen Sondheim und das Buch von Arthur Laurents. Das Drehbuch stammt von dem Pulitzer- und Tony Award-Preisträger Tony Kushner. „West Side Story“ erzählt die Geschichte einer verbotenen Liebe und von der Rivalität zwischen den Jets and Sharks, zwei Teenager-Straßengangs mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund im New York des Jahres 1957.

"This film is probably the most daunting of my career. West Side Story is arguably the greatest score ever written in the theatre, and that's not lost on any of us. It's very intimidating to take a masterpiece and remake it through different eyes and different sensibilities without

compromising the integrity of what is generally considered the greatest music ever written for the theatre. But I believe that great stories should be told over and over again, in part to reflect different perspectives and moments in time into the work." - Steven Spielberg

## Bildungsmaterial

visionkino.de

01. Juli 2023

US

2021

158min

12

Regie: Steven Spielberg  
Verleih: Walt Disney Germany

»Eine visuelle und emotionale Wucht, die lange nachwirkt.«



VON Ronald Gräber, Theaterleiter delphi LUX

Mit West Side Story liefert Steven Spielberg eine beeindruckende Neuinszenierung eines zeitlosen Klassikers ab. Spielberg, für den das zugrunde liegende Bühnenstück mit der Musik von Leonard Bernstein und Stephen Sondheim zu seinen Jugendzeiten der erste Kontakt mit ‚populärer‘ Kultur war, hielt die Zeit für gekommen, diese Geschichte einem neuen Publikum in moderner filmischer Gestaltung und mit wesentlich authentischerer Besetzung (also Latinos in den Rollen der Latinos) zu präsentieren. In mancher Hinsicht erinnerte Spielberg der gesellschaftliche Konflikt, der zentral für die Handlung von West Side Story ist, an die tiefen Gräben, die zwischen den politischen Lagern in den USA liegen.

Die Geschichte entfaltet sich in den engen Gassen und pulsierenden Straßen des New York City der 1950er Jahre, wo rivalisierende Straßengangs, die Jets und die Sharks, um Macht und Territorium kämpfen. Doch inmitten dieses Konflikts entfaltet sich eine Romeo-und-Julia-hafte Liebesgeschichte zwischen Tony und Maria, die Angehörige der verfeindeten Gruppen sind. Dabei berührt der Film Themen wie Liebe, Hoffnung,

Verlust und Träume, die immer relevant sind, weil sie zeitlose menschliche Erfahrungen sind. Es geht also um die Kontinuität von sozialen Herausforderungen und die Bedeutung historischer Perspektiven. Spielberg taucht tief in das Herzstück der Geschichte ein, während er gleichzeitig wichtige gesellschaftliche Themen anspricht und dabei eine visuelle und emotionale Wucht liefert, die lange nachwirkt.

Aber „West Side Story“ ist weit mehr als nur eine Liebesgeschichte. Spielberg nutzt die mitreißende Musik und die eindrucklichen Tanzszenen, um tiefgreifende gesellschaftliche Themen anzusprechen: Gewalt, Armut und soziale Ungerechtigkeit. Diese Themen sind so aktuell wie eh und je und geben dem Film eine zeitlose Relevanz, die ihn auch für den Einsatz im Schulkino empfiehlt: Durch die eindruckliche Darstellung von kultureller Vielfalt und Diversität in einem von Armut geprägten Viertel bebildert der Film soziale Ungerechtigkeiten und die Auswirkungen von Armut auf das Leben der Menschen. Dies bietet Diskussionsanlässe für Themen wie Gentrifizierung oder Zugang zu Bildung und Chancengleichheit. Es ermöglicht Diskussionen über die Dar-

stellung von Ethnizität, Identität und sozialer Dynamik in Kunst und Gesellschaft oder über die Ursachen von Gewalt und Möglichkeiten zur Konfliktlösung. Dabei ist der Film gut geeignet, auch die Aufmerksamkeit eines jüngeren Publikums zu bannen: Die Inszenierung ist atemberaubend, jede Szene ist sorgfältig choreographiert und visuell beeindruckend, während die Musik die Emotionen der Charaktere auf eindringliche Weise vermittelt.

## Lieblingsfilm

"The Big Lebowski"  
von Ethan und Joel Coen (1998)

## Lieblingskino

Neues Off

## Hauptrolle

Wo wir schon bei Spielberg sind: Indiana Jones!



# #Action Bitte! Medienbranche im Klimawandel

Wie umweltbewusst müssen wir leben und ein Miteinander entwickeln, um das Leben kommender Generationen und unsere eigene Zukunft zu bewahren? Wie umweltverträglich produzieren wir Filme, betreiben Kinos und wie klimafreundlich sind Filmfestivals? Welche Rolle spielen wir Medienmacher\*innen bei der Umsetzung der 17 globalen Ziele der Agenda 2030? Diese Fragen beschäftigen mich seit Jahren und sind sowohl der Fokus meines ehrenamtlichen Engagements als auch meiner freiberuflichen Tätigkeit als Innovatorin und Beraterin der Medienbranche zu Wertewandel und Nachhaltigkeit.



**M**utige und außergewöhnliche Filme zu gesamtgesellschaftlich relevanten Themen, wie in der Reihe Film & Talk #2030 prägen ebenso mein Leben. Denn sie ermöglichen es, weltweit und regional ein Publikum wachzurütteln, emotional zu berühren und vielleicht zu motivieren, das eigene Verhalten zu reflektieren. Welche regionalen, diversen und globalen Geschichten erzählen wir wie? Zunehmend diskutiert werden diese Fragen auch in der Medienbranche. Die Art und Weise, wie klimafreundlich und ressourcenschonend die Produktionsweise und Ausstrahlung sowohl im Kino, im TV als auch im Streaming erfolgt, spielt dabei natürlich eine relevante Rolle, für mich seit zehn Jahren sogar die Hauptrolle. Seit der fridays-4future Jugendbewegung sind Klimaschutz-Aspekte der Branche mit Fokus auf die Stoff- und Filmentwicklung viel diskutiert worden, ebenso Fairness und Diversität.

#### Eigenverantwortung und Akzeptanz

In den letzten drei Jahren begleitete ich als Nachhaltigkeitsberaterin verschiedene Filmproduktionen bei der Einführung wirksamer Umweltschutz-Maßnahmen, wie u.a. die TV-Serien: Soko Köln, die rbb Produktionen ‚Warten auf den Bus‘, Tatort, Polizeiruf 110, Litera-

turverfilmungen des Erfolgsautors Sebastian Fitzek und die Sky Produktion ‚Der Pass‘. Wir drehten im Studio, on locations in der Stadt, auf dem Land und in den Bergen. Je nach Drehbuch, Drehorten, Teamgröße und Rahmenbedingungen - wir haben auch in den Corona-Jahren gedreht - gestalten sich die Veränderungsprozesse sehr unterschiedlich. Die bisherige Art der Medienproduktion in ihrer enormen Komplexität hin zu einer emissionsarmen und ressourcenschonenden Produktionsweise zu entwickeln, erfordert ein faires, transparentes und generationsübergreifendes Handeln aller Akteur\*innen. Maßgeblich für eine zeitnahe Transformation sind aus meiner Sicht Akzeptanz sowie ein starker Willen zur Veränderung, Mut auf innovativen Ideen und das Bewusstsein trotz des enormen Budget- und Zeitdrucks in der Drehvorbereitung und bei den Dreharbeiten sich die Zeit zu nehmen, frühzeitig darüber miteinander zu reden. Bei meinen Seminaren und Masterclasses zu grüner Filmproduktion / Festivals erlebe ich insbesondere bei den Studierenden und unter der jüngeren Generationen hierzu eine große Bereitschaft, und das stimmt mich optimistisch.

Jeden Tag wird in der größten Drehregion des Landes in Berlin und Brandenburg gedreht oder eine TV-Sendung

produziert. Laut der Goldmedia Studie vom Oktober 2023 wurde im Jahr 2022 in Deutschland mehr gedreht als je zuvor und Berlin hat die meisten aktiven Produzent\*innen. Als wachsende Kreativ- und Medienbranche müssen wir vor allem die Priorität auf wirksame Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen legen. Die Basis dafür sind brancheninterne Initiativen und Selbstverpflichtungen der Produktionsunternehmen, TV-Sendeanstalten, regionaler Filmförderer, Dienstleister\*innen und Filmfestivals der letzten Jahre sowie die seit 2023 geltenden verpflichtenden bundesweit einheitlichen ‚Ökologischen Standards für TV-, Kino- und Streaming-Produktionen. Wer eine Mindestanzahl dieser Auflagen erfüllt, kann das Green Motion Label ‚klimaschonend gedreht‘ bekommen. Es gibt auch ‚Grüne Steckbriefe‘ von Filmstudios, Initiativen der Student\*innen der Filmhochschulen mit ‚Green Filming‘ Handlungsleitfäden, wie u.a. die Initiative GRÜN der Filmuniversität Potsdam-Babelsberg und Inhouse Arbeitsgruppen bei Filmfest-Events.

#### Wissenstransfer und Chancen

Die Umsetzbarkeit wirksamer Umweltschutzmaßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele der Agenda 2030 wird vor allem dadurch bestimmt, ob

es sich um ein Medienunternehmen, eine Institution, ein Arthouse- oder Multiplex Kino, ein Filmstudio, eine TV-Serie oder einen Spielfilm handelt. Entscheidend sind ebenso, ob ein vertrautes Team, bekannte Arbeitsabläufe, gewachsene Strukturen und feststehende Drehorte vorhanden sind. Oder ob es sich beispielsweise um eine historische, internationale Kinofilmproduktion, ein Open-Air-Filmfestival oder um ein Low-Budget-Theatertreffen auf dem Land handelt. Es bedarf aus meiner Sicht eher spezifischer, kreativer, flexibler Lösungen und Motivation, statt verpflichtender Vorgaben, wie sie in Deutschland seit 2022 gefordert werden. Zur Priorisierung maßgeblicher Handlungsoptionen und Wissensvermittlung der ökologischen Standards beauftragt man externe oder Inhouse Green Consultants. Sie kommunizieren diese Vorgaben frühzeitig ans Team und zeigen Innovationen auf, erstellen nach Drehende den Bericht, inkl. einer Klimabilanz. Bilanziert werden u.a. die Material-, Energie- und Kraftstoffverbräuche sowie sämtliche Reisetätigkeiten. Hierfür gibt es verschiedene Klimabilanz-Rechner im Film- und Kulturbereich mit und ohne Ausgleichskompensation: u.a. ClimatePartner, myclimate, KlimAktiv, atmosphair oder Grüner Werkzeugkasten. Um möglichst klimafreundlich zu drehen,

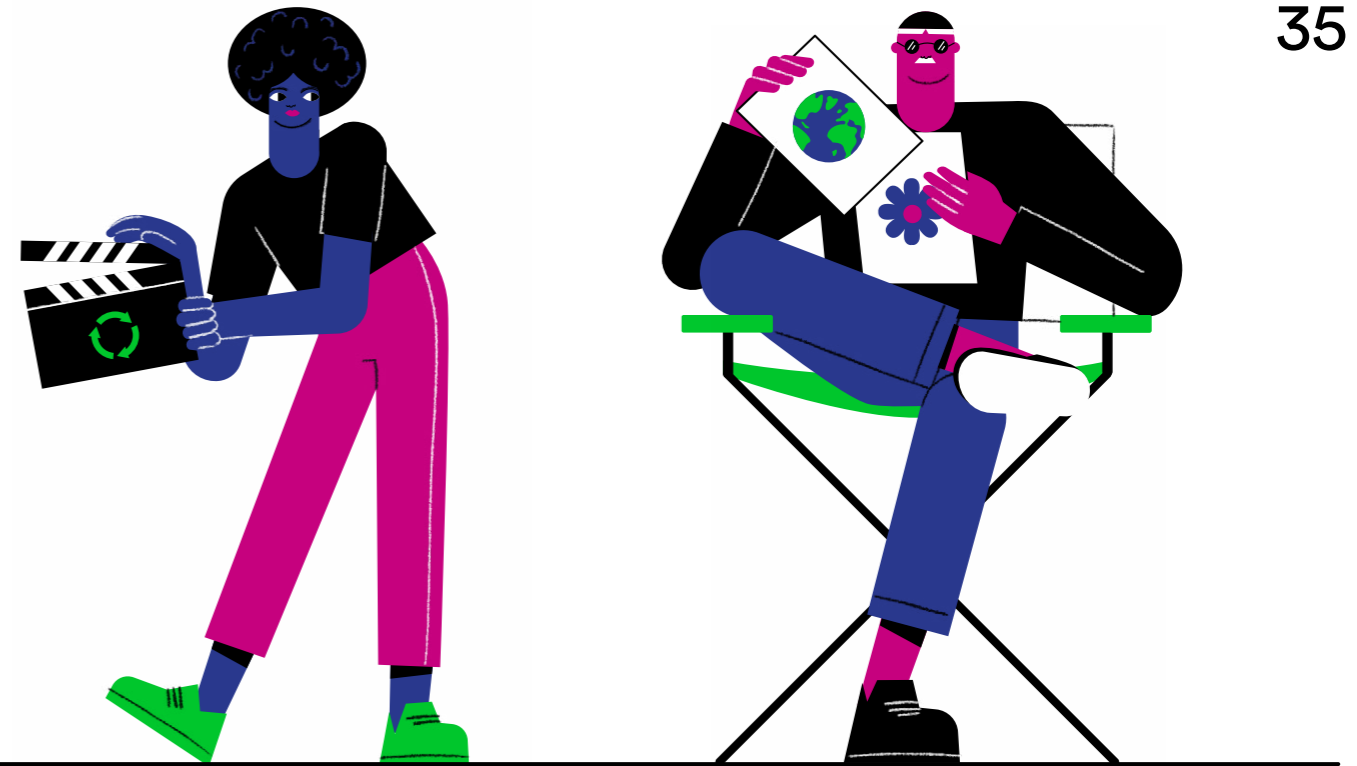
sind vor allem verfügbare Infrastrukturen für nachhaltige Mobilität, umweltfreundliche Energie und eine regional funktionierende Kreislaufwirtschaft an allen Drehorten und in allen Regionen notwendig. Hierbei spielen die Städte und Kommunen sowie Wirtschaftsförderinstitutionen eine wichtige Rolle. Berlin ist im Vergleich zu anderen Drehorten noch auf dem Weg eine klimafreundliche Filmstadt zu sein. Baustromkästen mit Ökostrom und an den öffentlichen Ladestationen für Autos wären wichtig.

#### Rückblick

Vor über zehn Jahren machten sich mutige regionale Filmförderer, engagierte Filmemacher\*innen und auch ich mich auf den Weg, um die Branche durch Seminare und Handlungsleitfäden für mehr Umweltschutz in der Produktion zu sensibilisieren. Die Green-Film-Initiative vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) in Kooperation mit der heutigen Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, der Greenproduction-Guide der Filmförderung Medienboard Berlin-Brandenburg und der Grüne Filmpass der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (jetzt MOIN Filmförderung) waren die Basis für alles, was danach kam. Die Bavaria Filmstudios waren 2013 weltweit die ersten klima-

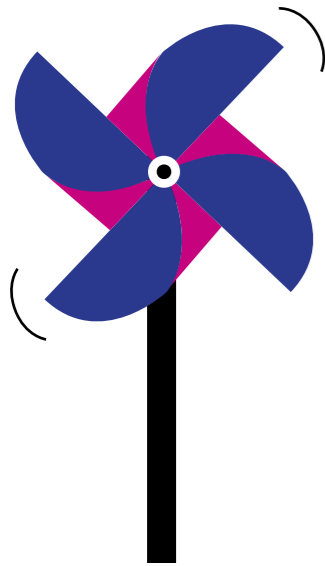
neutralen Filmstudios und besonders engagierte Regisseure waren von Anbeginn Bully Herbig (Buddy, Ballon) und Lars Jessen (Mittagsstunde, Wir können auch anders).

Die Berlinale, als eines der renommiertesten Filmfestivals der Welt, setzt seit 2012 konsequent Umweltschutzmaßnahmen um, und das Team der European Film Market (EFM) verabschiedete bereits im Jahr 2020 ein inhouse entwickeltes Sustainability Manifesto. 2017 gründete die Filmförderung Baden-Württemberg den Arbeitskreis Green Shooting und maßgebliche Vorreiter\*innen als Medienunternehmen waren SKY, Constantin Film und der SWR/ ARD. Für ihre Pionierarbeit erhielt die ARD gerade den Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Das Filmbüro Hessen initiierte bereits 2016 die Vergabe des Preises ‚Nachhaltiges Kino‘ für eine besonders innovative ökologische Betriebsweise und bietet kostenfreie Schulungen, was bundesweit einmalig ist. Im Auftrag der Filmförderanstalt (FFA) erschien im Jahr 2018 das ‚Grüne Kinohandbuch‘ (2022 aktualisiert) und finanziert vom Umweltbundesamt entwickelte ich 2018/2019 für den Bundesverband der Programmkinos die Onlineplattform Kino.natürlich. In diesem Zeitraum erstellte die Initiative Grün an der Filmuniversität





Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg den Leitfaden für die Filme der Studierenden. Mehrwegbecher, Fahrgemeinschaften und mehr vegetarisches Essen waren vor drei Jahren erste sichtbare Schritte für einen Bewusstseinswandel zum Ressourcenschutz bei Dreharbeiten. Dennoch bedurfte es erst real erlebbarer globaler klimatischer Veränderungen und des Weckrufes der globalen Jugendbewegung Fridays4Future, damit die Medienbranche hierzulande die Dringlichkeit erkannte und die emotionale Rede Greta Thunbergs bei der Bambi-Verleihung 2019 brach-



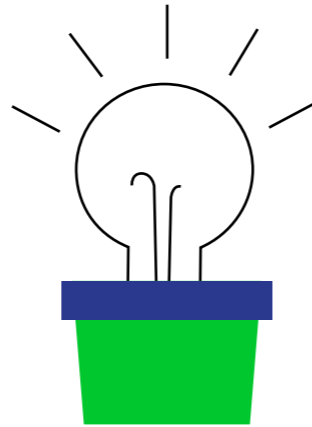
te Bewegung in die Medienwelt. Es folgten Inhouse-Aktionen der privaten und öffentlich-rechtlichen TV-Sender, die Initiative 100 Grüne Produktionen und Selbstverpflichtungen, besonders praxisnahe Erklärungen des Produzentenverbandes, der Changemaker Schauspielere\*innen, der Filmmakers4Future, das Manifesto Sustainability des European Film Market und die Panels zu Sustainability bei der Berlinale 2020. Aus dem freiwilligen Grünen Drehpass wurde 2021 der verpflichtende Grüne Filmpass der MOIN Filmförderung für alle Phasen der Filmherstellung und die Einhaltung ökologischer, diverser und sozialer Kriterien Förderkriterium. Baden-Württemberg (MFG) bietet unter Green-Shooting.de eine eigene Webseite an und etablierte während der Coro-

na-Zeit die German Film Commissions die kostenfreie „Keen to be green“-Online Schulungsreihe. Die Mitglieder der Initiative Green Motion vom Arbeitskreis Green Shooting verpflichteten sich zunächst, eigene ökologische Mindeststandards einzuhalten. Im Januar 2022 trat zudem die Novelle des Filmförderungsgesetzes (FFG) in Kraft, die nun die Beachtung ökologischer Belange und die Einhaltung wirksamer Maßnahmen verbindlich verlangt, die im Rahmen des Reallabors der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) ermittelt wurden. In Abstimmung mit der Green Motion Initiative verkündete die Kulturstatsministerin Claudia Roth beim Produzententag zur 73. Berlinale die Einführung bundesweit einheitlicher, verpflichtender ökologischer Standards für Film- und TV-Produktionen. Seit Sommer 2023 gibt es hierzu eine Nachweispflicht. Das Bundesumweltministerium verleiht in Kooperation mit der Heinz Sielmann Stiftung und dem Staatsministerium für Kultur und Medien (BKM) den Eisvogel-Filmpreis für nachhaltige Filmproduktion. Der mit 25.000€ dotierte Preis zeichnet jährlich besonders innovative Produktionsweisen aus. Der Newcomer Eisvogel Filmpreis ging 2023 an die Produzentin und Mitinitiatorin der Initiative GRÜN, Sarah Dreyer und Team, für den Abschlussfilm ‚Exit Pangea‘ an der Filmuniversität Potsdam.

### Wirksame Maßnahmen und Handlungsbereiche

Bei einer Filmproduktion kommen temporär Menschen zusammen, um in einer bestimmten Drehregion, anhand eines Drehbuchs etwas Besonderes und Einmaliges zu erschaffen. Zumeist mit begrenztem Zeitrahmen, Budget und zu unterschiedlicher Jahreszeit. Relevante Handlungsbereiche für die umweltverträgliche Umsetzung von Filmen und Festival sind: Mobilität, Ressourcenverbrauch, Catering und Kommunikation mit dem Team, Cast und Servicepartner\*innen sowie die Auswahl der Hotels, innovative Technik- und Fahrzeugverleiher\*innen. Zunehmend ste-

hen auch die „Umweltverträglichkeit“ der Filmgeschichte und der Charaktere, das „Green Storytelling“, im Fokus. Mein Greenproductionplan basiert auf sechs R-Prinzipien: refuse (vermeiden), reduce (reduzieren), recycle (wiederverwerten), reuse (wiederverwenden), reflect (reflektieren) und restore (wiederaufbauen). Die ökologischen Standards der zuvor erwähnten Initiativen werden beachtet und hier u.a. die Nutzung von Feststrom, der Einsatz von LED, der klimafreundliche Transport von Equipment, Team und Cast, sowie das Reisen und Wohnen. Als Be-



raterin ist mir wichtig, gemeinsam mit den Teamkollegen\*innen der Produktion die Verhältnismäßigkeit, regionale Verfügbarkeit und Umsetzbarkeit von projektspezifisch wirksamen Optionen möglichst ganzheitlich zu betrachten. Die Erfahrung mit zahlreichen Filmproduktionen, die Zusammenarbeit mit Filmkunst-Kinos und mit Filmfestivals zeigen, dass finanzielle Förderung und die Berücksichtigung von Mehrkosten für nachhaltige Maßnahmen der einzelnen Gewerke, wie im Szenenbild, Kostüm, beim Catering und bei der Anmietung von umweltverträglicherer Technik, vorhanden sein muss. Voraussetzungen für eine maßgebliche CO2 Reduktion und Vermeidung sind genauso verfügbare Ladestationen, klimafreundliche Fahrzeuge und

Generatoren, Green-Certified-Hotels, Motive und Drehorte mit Ökostrom, bezahlbare Festnetzanschlüsse wie auch bundesweit verfügbare Material- und Kostümfundus sowie Fair- und Slow Fashion Stores. Wirtschaftsförderung muss dafür Orte des Teilens und Weitergebens schaffen, wie das Haus der Materialwirtschaft Berlin oder Trash Galore Leipzig, um Kreislaufwirtschaft regional zu ermöglichen. Zur erfolgreichen Implementierung, Bewertung und Datenerfassung zur Bilanzierung sind mir soziale Aspekte im Miteinander ebenso wichtig, hier insbesondere die fair bezahlte Arbeitszeit hierfür auch für die Teamkolleg\*innen.

### Impact und Klimabilanz

Den weitaus größeren Impact durch enormen Ressourcenverbrauch und Treibhausgasausstoß verursachen nationale und internationale Kinoproduktionen, die zumeist in der Filmregion Berlin und Brandenburg gedreht werden; weniger die langlaufenden TV-Serien, Spielfilme und Studioproduktionen, die bisher weitgehend als best-practice Produktionen für die geltenden ökologischen Standards der Branche dienen. Wie groß der ökologische Fußabdruck der Medienbranche in Deutschland ist, kann heute niemand genau sagen, da es bis dato in Deutschland zu wenig Studien und transparente klimarelevante Daten gibt. Bei all den von mir seit 2020 bilanzierten Filmproduktionen war die Hauptemissionsquelle stets Mobilität und die Reisetätigkeiten zwischen den verschiedenen Drehregionen, Orten und Motiven.

### Sichtbarkeit Agenda 2030

Klimarelevant ist auch, in welchem Kino und auf welchem Festival die umweltfreundlich produzierten Filme gezeigt werden. Eines der klimafreundlichsten A-Festivals ist das weltweit bekannte Publikumsfestival Berlinale - basierend auf der Inhouse-Bestandsanalyse im Jahr 2022. Grundlegend hierfür waren das langjährige Engagement der Festivalleitung und interner Arbeitsgruppen, das



Programm der Berlinale Talents und des European Film Market (EFM) Manifesto Sustainability. Der EFM als Plattform der Medienbranche zur Berlinale stand unter dem Motto „Embrace change, shape the future“. Durch die Kooperation mit Engagement Global lag am Berlinale Palast und im Pressecenter erneut ein ‚grüner‘ roter Teppich, der in Deutschland zu 100 Prozent aus ausgedienten Fischernetzen gefertigt wurde. Die Gäste wohnten in umweltfreundlichen Hotels, reisten national klimafreundlich mit der Bahn an und nicht vermeidbare internationale Flugreisen wurden durch Spenden an das Moor Futures Projekt kompensiert; Drucke reduziert und das Programmheft erstmals klimaneutral produziert. Erneut spielten beim Festivalprogramm die globalen Ziele der Agenda 2030 eine Hauptrolle. Im Berlinale Wettbewerb 2022 gewann den Goldene Bären für den besten Film die spanische Produktion „Alcarràs“ von Carla Simon, die alle 17 SDGs cineastisch aufgreift und bereits in der Film & Talk #2030 lief. ACTION BITTE! Und KINO.NATÜRLICH!

**KORINA GUTSCHE** ist freiberufliche Dozentin, Referentin, Kuratorin, Productionmanagerin und Beraterin Nachhaltigkeit der Medienbranche.

Ihr Fokus liegt auf der Entwicklung von Visionen und Aufzeigen praxisnaher ganzheitlicher Handlungs- und Lösungsoptionen für die Medienbranche  
BLUECHILDFILM Green Mind Consulting,  
bluechildfilm.com

Lieblingsfilm

„RBG – Ein Leben für die Gerechtigkeit“ von Betsy West und Julie Cohen (2018)

Lieblingskino

FILMKUNST 66

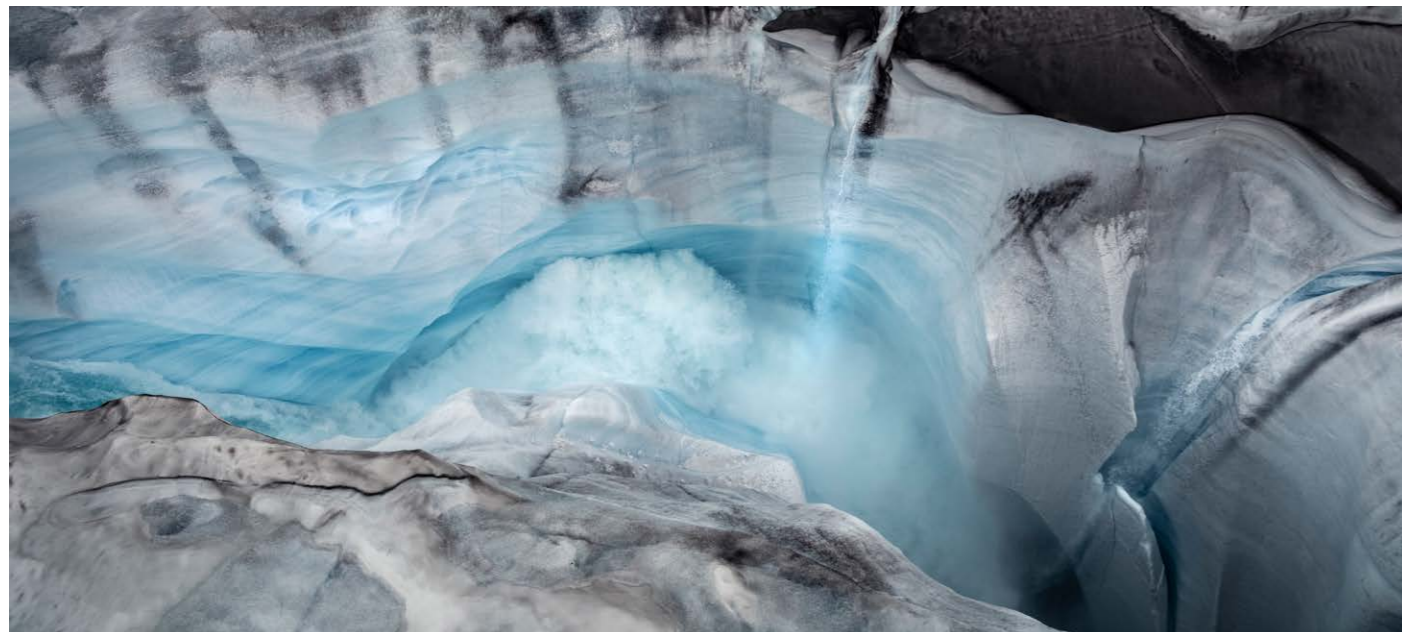
Hauptrolle

Blauwalexpertin in meinem Dokumentarfilm ‚The untold story‘

Grönland Klimaschutz Zukunft

# Into the Ice

Was zeigen die Vergangenheit der Menschheit und das aktuelle Klima über die Zukunft beider auf?



In einer der wildesten und extremsten Landschaften der Erde riskieren Eisforscher:innen ihr Leben, um den Klimawandel zu verstehen. Weil sie nicht alle Daten mit Satelliten erheben können, steigen sie in über 150 Meter tiefe Abgründe aus blankem Eis hinab. Der dänische Dokumentarfilmer Lars Ostfeld erzählt ihre Geschichte wahnsinnig spannend und mit spektakulären Bildern. Über vier Jahre lange reiste Ostfeld mit Klimaforscher:innen in das Eis Grönlands und dokumentierte ihre Suche nach Antworten auf Fragen, die uns alle betreffen: Wie schnell schmilzt die grönländische Eisdecke? Auf welche Zukunft steuern wir zu, wenn die Ozeane steigen? Was können wir dagegen tun? Die Erzählerstimme des Regisseurs übernimmt in der deutschen Fassung Campino (Die Toten Hosen), der sich seit vielen Jahren

für den Klimaschutz und für Fridays for Future einsetzt. „Ein brillantes Dokument und ein verzweifelter Hilfeschrei“, kommentiert Campino den Film: „Großartig, weil er sich dem Phänomen der Gletscherschmelze so hautnah und eindringlich widmet.“

„Ein umwerfendes Spektakel...mit atemberaubenden Aufnahmen.“

– Variety

„Begleitet von beeindruckenden Bildern und einer fesselnden Filmmusik ist „Into the Ice“ ein kraftvoller Dokumentarfilm und einer der unumgänglichen Titel dieses Jahres.“

– New Scientist

03. Juli 2023

wettermuseum.de

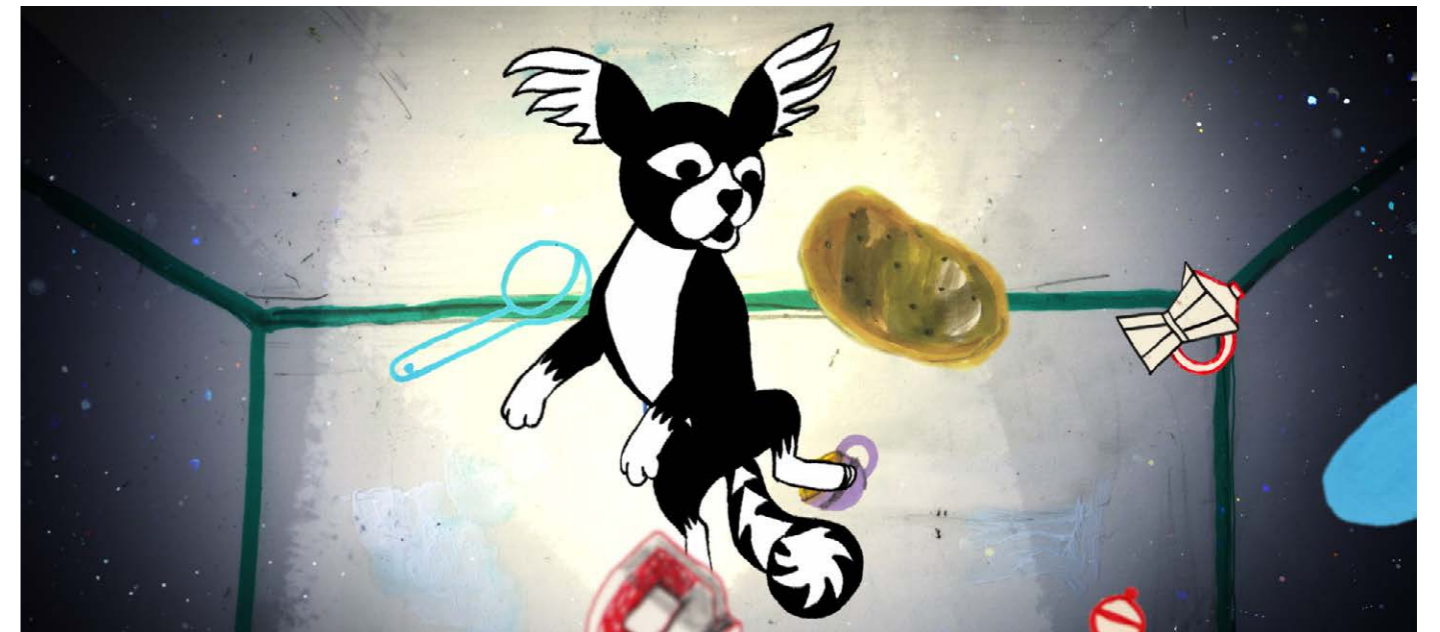
DE|DK 2022 86min k.A.

Regie: Lars Ostfeld  
Verleih: Rise and Shine Cinema  
Im Gespräch mit Jannis Buttler  
(Wettermuseum)

Tierschutz Animation Leben

# Die fabelhafte Reise von Marona

Eine Reflexion über das Leben und die Liebe – Willkommen in der magischen Welt von Marona.



„Die fabelhafte Reise der Marona“ der rumänischen Regisseurin Anca Damian erzählt die Lebensgeschichte einer zauberhaften Hündin und ihren wechselnden Besitzern. Unsere Heldin ist ein Halbblut-Labrador-Hündin, die tiefe Spuren in den Leben der Menschen hinterlässt, denen sie begegnet. Rund um den Globus vielfach ausgezeichnet, begeistert der Animationsfilm mit einem Feuerwerk an bunten, visuellen Ideen. Die Poesie der Sprache, Fantasie und Humor vereinen sich zu einem einzigartigen und eigenwilligen Meisterwerk, bei dem alle Sinne angeregt und die widersprüchliche Schönheit des Lebens gefeiert werden. „Die fabelhafte Reise der Marona“ ist eine Reflexion über das Leben und die Liebe.“

„Meisterhaft demonstriert „Die fabelhafte Reise der Marona“ immer wieder, was erzählerisch im Animationsfilm alles möglich ist (...). Ein Hundeleben als Einladung, über den Sinn des Lebens nachzudenken – wie großartig!“

– Filmdienst

„Poetisch und visuell ein Freudenfest der sich wandelnden Gestalten und Welten, schlicht ein großartiger Trickfilm, stilistisch in ständiger Bewegung, voller Rhythmuswechsel und unterlegt mit wunderbar ausdrucksstarker Musik.“

– Kinderfilmblog

„Ein brillantes Beispiel dafür, dass Animation eine Geschichte genuin beseelen kann, und eines der wenigen wahren Meisterwerke dieses Kinojahres.“

– Kölner Stadtrevue

Bildungsmaterial

visionkino.de

08. Juli 2023

FR|BE|RO 2019

132min 0

Regie: Anca Damian  
Verleih: Luftkind Filmverleih  
Einführung: Torsten Schmidt  
(Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.)



Aufarbeitung Versöhnung Völkerverständigung

# Incendies – Die Frau, die singt

Mit erzählerischer Sprengkraft und einem grandiosen Cast inszeniert Villeneuve das Grauen des Krieges.



Ein erschütterndes Familiengeheimnis vor dem Hintergrund eines Bürgerkriegs im Nahen Osten: Denis Villeneuve erzählt eine tief berührende, universelle Geschichte, die sich über zwei Generationen erstreckt. Als der Notar Lebel (Rémy Girard) den Zwillingen Jeanne (Mélima Désourmeaux-Poulin) und Simon Marwan (Maxim Gaudette) den letzten Willen ihrer Mutter Nawal (Lubna Azabal) eröffnet, sind die beiden erstaunt, zwei Umschläge überreicht zu bekommen – einen Brief für ihren Vater, von dem sie glaubten, er sei tot, und einen für ihren Bruder, von dessen Existenz sie überhaupt nichts wussten. Jeanne glaubt, dass in diesem rätselhaften Erbe der Schlüssel zu Nawals Schweigen liegt, in dem sie die letzten fünf Jahre ihres Lebens verbrachte. Mit Hilfe des Notars kommen die Zwillinge der Geschichte der Frau

auf die Spur, die sie auf die Welt brachte, und entdecken ihr tragisches, unwiderfürlich von Krieg und Hass gezeichnetes Schicksal – sowie den Mut einer außergewöhnlichen Frau.

Die Filmadaption von Wajdi Mouawads erfolgreichem Theaterstück „Incendies“ ist eine tief bewegende Entwicklungsgeschichte, die das Grauen des Krieges auf einer zutiefst persönlichen Ebene zeigt. Mit der erzählerischen Sprengkraft einer klassischen Tragödie bezeugt „Incendies“ die unauslöschlichen Narben der Gewalt ebenso wie die unbezwingbare Kraft des Überlebenswillens. Das Epos sorgte in Venedig und Toronto für Furore und war für den Oscar in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“ 2011 nominiert. Einführung vor dem Sommerkino-Screening mit Dr. Jens Bonnemann (Dozent Universität Jena).

04. Juli 2023

[arsenalfilm.de/die-frau-die-singt/](https://arsenalfilm.de/die-frau-die-singt/)

CA 2011 130min 12

Regie: Denis Villeneuve  
Verleih: Arsenal Film

Diversity Antidiskriminierung Sport

# Schwarze Adler

Mit Kostedde, Gruber, Hartwig, Jones, Asamoah, Owomoyela, Cacau, Torunarigha, Mbom, Reeves, Baffoe, Addo, Acolatse, Ranger.



Die Spieler der deutschen Fußballnationalmannschaft tragen alle den schwarzen Adler auf der Brust, der ihre Einheit als Team symbolisieren soll. Doch wo heute Einheit suggeriert wird, sorgte das Nationaltrikot lange Zeit für eine gegenteilige Botschaft. Die Helden des Fußballs sollten möglichst deutsch und möglichst Weiß sein. Bis zur modernen Diversität im Nationalteam war es ein langer Weg. In der Dokumentation erzählen Spieler mit Migrationshintergrund ihre Geschichten. Einführung: Rico Noack (Gesellschaftsspiele e.V.)

„Eine großartige Doku. „Schwarze Adler“ heißt dieser sehenswerte Essay. (...) Zitate von manchmal erschütternder Tiefe greift niemand im Vorbeigehen ab. Filmautor Körner hat Vertrauen aufgebaut, er geht seine Projekte gründlich an, das hat er

schon früher mit Biografien von Beckenbauer und Götz George bewiesen. Für diesen Film hat er so gut wie alle People of Color befragt, die im deutschen Fußball ihr Glück gesucht und nicht immer gefunden haben. Das ist der Blick ins Detail. Auch die langen Linien werden beschrieben, Rassismus in der Gesellschaft, Rassismus im Fußball. Der Rassismus lodert vielleicht nicht mehr. Aber er lauert, schwelt.“  
– Süddeutsche Zeitung 14.4.2021

„Die Einsamkeit der Ausgegrenzten schildert „Schwarze Adler“ so eindrucksvoll, dass es den Atem stocken lässt. (...) Das ist die Stärke des Films, dass niemand einzuordnen versucht, was ohnehin nicht zu erklären ist. Auch in „Schwarze Adler“ zeigt Torsten Körner ein beklemmendes Bild des Landes.“  
– Kölnische Rundschau, 14.4.2021

Bildungsmaterial

[bpb.de](https://bpb.de)

05. Juli 2023

[schwarzeadler-film.com](https://schwarzeadler-film.com)  
Grimme Preis 2022

DE 2021 100min 6

Regie: Torsten Körner  
Verleih: Broadview



# Kalle Kosmonaut

Kindheit und Jugend in der Kosmonautenallee – ein starkes Porträt über die Auswirkungen sozialer Ungleichheit in Deutschland.



Der 16-jährige Kalle streift durch eine Brachlandschaft in Berlin. Er bereut eine folgenschwere Tat, die sein Leben verändern wird. „Ich weiß nicht, wie’s angefangen hat, die ganze Geschichte mit mir“. Kalle mit 10. Nachts allein im Kiez. Die erste Liebe. Jugendweihe. Mutproben auf den Fernwärme-Rohren der Stadt. Freundschaften und Hochzeiten. Verhandlung, Verurteilung, Knast. Die Welt draußen dreht sich weiter. Opa wünscht sich die DDR zurück. Oma besiegt die Sucht. Mama schickt zum 18. Geburtstag Raketen in die Nacht. Die Polizistin wacht über ihr Revier. Für Kalle beginnt nach dem Gefängnis eine atemlose Odyssee zurück zu sich. „Kalle Kosmonaut“ porträtiert eindrucksvoll über 10 Jahre hinweg das Leben des jungen Kalle und zeigt, wie soziale Ungleichheit eine Biografie bestimmen kann. Eine radikal

ehrliche und gleichzeitig poetische Reflexion über Liebe, Familie, Schicksal und Schuld – getragen von der Hoffnung, dass am Ende ein besseres Leben möglich ist.

„Kalle Kosmonaut“ ist ein dokumentarisches Pendant zu „Boyhood“ von Richard Linklater, mit dem feinen Unterscheid, dass man Kalles Werdegang nicht fiktiv beeinflussen kann.“

– Filmdienst

Auf dem Steinplatz kamen die Regisseure:innen Tine Kugler (...) und Günther Kurth mit über 230 Gästen sowie mit dem Protagonisten des Filmes – Kalle ins Gespräch. Film & Talk – drei Stunden lang Open-Air-Gänsehautfeeling!

06. Juli 2023

[mindjazz-pictures.de/filme/kalle-kosmonaut](https://mindjazz-pictures.de/filme/kalle-kosmonaut)

DE 2023 99min 12 OmU

Regie: Tine Kugler, Günther Kurth  
Verleih: Mindjazz Pictures

# BROT

Mehl, Wasser, Hefe. Über die Kunst des Brotbackens und warum es Sinn macht, auch hinter die Kulissen zu schauen.



Aus dem scheinbar einfachen Grundnahrungsmittel Brot ist ein Genussmittel mit Kult-Potential geworden. Neue Bio-Bäcker erobern das Land – dennoch kaufen die meisten ihr tägliches Brot und Gebäck immer noch im Supermarkt, wo maschinell produzierte Aufbackware die Regel ist. Und die wenigsten von uns wissen, was in unserem Brot steckt – und wie es eigentlich schmecken kann. Der Film „Brot“ bietet erhellende Einblicke in die heutige Welt des Brotes und seiner Erzeugung. Wir begegnen traditionellen Handwerksbäcker:innen und Getreidebäuerinnen und -bauern, die für ihre Qualität mit nachhaltigen Zutaten eintreten. Regisseur Harald Friedl zeigt aber auch die Backstraßen und Labors der Lebensmittelkonzerne, die mit ihren Fertigmischungen dem authentischen Geschmack auf die Spur kommen wol-

len. Industriell gefertigtes Brot wird zunehmend zum künstlichen Produkt. Wie kann das Backhandwerk überleben? Und wie wird das Brot der Zukunft sein? Thementag „Arbeitswelt Bäckerei“ mit der Fördergemeinschaft ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg. Nach diesem Film werden Sie Brot mit anderen Augen sehen.

07. Juli 2023

[haraldfriedl.com/filmprojekte/brot](https://haraldfriedl.com/filmprojekte/brot)

AT 2020 94min 0

Regie: Harald Friedl  
Verleih: RealFiction  
Einführung: Reinhard Greten  
(Bio-Bäckerei Brotgarten)



Artenschutz Naturschutz Garten

# Naturwunder Gemüsegarten

Die große Welt der kleinen Tiere – ein Plädoyer für Artenvielfalt und Naturschutz.



Er ist eine Speisekammer, ein Liebesnest und manchmal auch ein Schlachtfeld. Es geht um einen ganz gewöhnlichen Gemüsegarten mit seinen vielen Bewohner:innen. Unzählige Arten von Insekten, Spinnen und Weichtieren finden in dem Gemüsegarten eine Zuflucht, wenn (...) Gärtner:innen auf alle Gifte verzichten. Dann tut sich hier eine Welt auf, die niemand erwartet – mit einer Artenvielfalt, die überrascht und in der sich viele große und kleine Dramen abspielen. Es ist eine faszinierende Welt voller Verwandlungen und großer Überraschungen, die sich so in jedem Gemüsegarten abspielen könnten, wenn auf Gifte verzichtet würde. „Naturwunder Gemüsegarten – Die große Welt der kleinen Tiere“ ist ein filmischer Appell für mehr Artenvielfalt vor der eigenen Haustür.

09. Juli 2023

[swrfernsehen.de/swr-doku/naturwunder-gemuesegarten-artikel-100.html](https://swrfernsehen.de/swr-doku/naturwunder-gemuesegarten-artikel-100.html)

DE|FR|DF 2021 52min 0

Regie: Guilaine Bergeret,  
Rémi Rappe  
Verleih: Albatross World Sales

Tierschutz nachhaltige Städte Frieden

# All that breathes

„A lyrical portrait. A metaphor for the huge task [of bringing healing.]” – *Alissa Wilkinson, Vox*



Im Porträt zweier Brüder in Neu-Delhi verwebt der Film die Lebensaufgabe der beiden Männer als Retter von Raubvögeln mit Betrachtungen zur politischen Situation von Minderheiten. Die Kamera kreucht über den Boden, folgt Hunden, Ratten und Insekten auf ihren Wegen durch die Dunkelheit und entwirft so eine Kartografie der Lebenswelten in einer der dichtbesiedelsten Städte der Welt. Dann richtet sich der Blick auf die fliegenden Kreaturen, die täglich vom smogverhangenen Himmel fallen und von den muslimischen Brüdern Nadeem und Saud in ihrem provisorischen Vogelkrankenhaus gepflegt werden. In faszinierenden Bildern erzählt der Film von einer Stadt, in der Umweltverschmutzung und Ausschreitungen alles Lebendige bedrohen.

Wir sprachen mit Lutz Rothmann vom NABU Landesverband Berlin e.V. und Katharina Marie Sperling vom Zoo Berlin über Tier- und Umweltschutz global und lokal. Wie gestaltet sich Tierschutz in Städten? Welche Rolle spielen die Zoos und welcher Austausch findet auf internationaler Ebene statt, um Artenschutz weltweit zu fördern?

Winner Sundance Film Festival 2022 – Winner

Cannes Film Festival – Best Documentary 2022

Academy Award Nominee – Best Documentary Feature 2022

01. September 2023

[zoo-berlin.de](https://zoo-berlin.de)  
[berlin.nabu.de](https://berlin.nabu.de)

IN|US|GB 2022

97min k.A.

Regie: Shaunak Sen  
Verleih: The Film Collaborative





INTERVIEW Lidia Perico

FOTOS Caren Pauli

»Artenvielfalt  
ist ein Thema,  
das jeden etwas  
angeht«

Katharina Sperling ist Biodiversitätsbeauftragte des Berliner Zoos. Im Fokus ihrer Arbeit stehen die Förderung von Artenschutzprojekten global und die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit lokal.



**Lidia Perico: In dem Film „All that breathes“ geht es um zwei Brüder, die in Neu Delhi eine Tierklinik für den Schwarzen Milan betreiben und sich dort für den Tierschutz einsetzen. Der Film war Oscar nominiert und hat diverse Preise auf Filmfestivals abgeräumt. Was ist aus Deiner Sicht das Besondere an diesem Film?**

Katharina: Man bekommt tatsächlich, so ist mein Gefühl, einen relativ ungefilterten Blick in eine Welt, die wir hier überhaupt nicht kennen und die ganz anders aussieht. Trotzdem hat man zu den Leuten bzw. den Hauptpersonen, in dem Fall zu den jungen Männern in Neu Delhi, einen guten Zugang. Man fühlt sich mit ihnen verbunden, obwohl es dort doch so anders ist. Damit meine ich: Es ist wahnsinnig laut und es ist wahnsinnig dreckig. Es sieht ganz anders aus als Berlin, obwohl Berlin nicht gerade die sauberste Stadt ist ... Das ist das, was für mich in der Retrospektive hängengeblieben ist.

**Du bist Biodiversitätsbeauftragte des Berliner Zoos. Was sind Deine Aufgaben?**

Meine Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass wir mit den Geldern, die wir tatsächlich nur durch unsere Gäste hier im Zoo einnehmen, etwas Sinnvolles, Positives und Effektives für den Artenschutz leisten können. Das heißt wir - ich bin da nicht alleine, sondern wir sind natürlich ein Team - wir arbeiten ganz eng mit Forschenden und mit anderen NGOs zusammen, um tatsächlich einen Unterschied zu machen und um finanzielle und strategische Hilfe dort zu leisten, wo es notwendig ist. Und das auf relativ kurzem Wege. Denn ganz häufig ist es gerade im Bereich Natur- und Artenschutz so, dass alles, was mit Fördermitteln zu tun hat, mit wahnsinnig langwierigen Prozessen verbunden ist. Normalerweise ist das mit einem sehr großen bürokratischen Aufwand verbunden - wir dahingegen haben tatsächlich viel mehr Flexibilität. Wir sind eine gemeinnützige private Aktiengesellschaft; das heißt, wir müssen Förderungsprozesse mit keinem höheren Gremium absprechen. So können wir wirklich effektive Hilfe leisten und das relativ kurzfristig. Konkret bedeutet es, dass wir teilweise Gehälter übernehmen für Leute, die im Feld unterwegs sind - Anti-Wilderei Einheiten in den verschiedenen Teilen der Erde. Genauso für Forschende, die tatsächlich erstmal die Grundlagen klären, um dann sinnvolle Maßnahmen für den Schutz von Arten im natürlichen Lebensraum zu definieren. So etwas kann man natürlich nur dann machen, wenn man erstmal weiß, was das grundlegende Problem ist und welche Lösungen es gibt, um diesem Problem entgegenzutreten. Das sind nur einige Beispiele. Und gleichzeitig gehört auch dazu, dass wir diesem Thema mehr Sichtbarkeit verschaffen. Artenvielfalt ist ein Thema, das jeden etwas angeht. Wir sind alle miteinander verbunden und die Artenvielfalt ist eine der Grundlagen unseres Lebens. Deswegen ist

das Thema für uns ein Bereich innerhalb des Zoos, der wahnsinnig an Bedeutung gewonnen hat, und den wir jetzt weiter ausbauen.

**Das heißt, hier im Zoo habt Ihr Euer kleines Head Office und wirkt vor Ort mit Bildung und Kommunikation und in der Unterstützung weltweit und international?**

Genau. Wir arbeiten aktuell mit ungefähr 35 Projekten zusammen. Dazu gehören Anti-Wilderei-Projekte in Kirgisistan. Dort sind Leute in den Bergen unterwegs, die sich dafür einsetzen, dass der Schneeleopard geschützt wird. Das ist ein Kooperationsprojekt mit dem NABU. Es sind aber genauso Forschende unterwegs, die das Aufzuchtverhalten des Eisbären untersuchen, um dann sinnvolle Schutzgebiete zu empfehlen. Die Bandbreite an Projekten ist groß und wir sorgen dafür, dass alles Geld sinnvoll eingesetzt wird. Was man auch nicht vergessen darf, ist, dass tatsächlich auch Arten in Deutschland bedroht sind: Die Ar-

**»Was man auch nicht vergessen darf, ist, dass tatsächlich auch Arten in Deutschland bedroht sind«**

tenvielfalt ist nicht nur in anderen Teilen der Welt bedroht. Auch das ist ein Bereich, wo wir uns mit den anderen Naturschutzinitiativen hier in Deutschland vernetzen und fragen: Was können wir denn hier direkt vor unserer Haustür tun? Also zum Beispiel in Brandenburg?

**Welche Arten sind das zum Beispiel?**

Der Feldhamster ist ein ganz gutes Beispiel: Er ist eigentlich die am stärksten bedrohte Säugetierart Deutschlands. Die Expertinnen und Experten sagen, dass der Feldhamster bis 2030 ausstirbt, wenn man nicht tatsächlich etwas tut. Wir haben eine Zucht- und Forschungsstation bei uns etabliert, wo wir den Feldhamster züchten, um ihn dann später wieder im natürlichen Lebensraum anzusiedeln.

**Welche Rolle spielen Zoologische Gärten aus deiner Sicht im städtischen Kontext?**

Der Zoo ist im städtischen Kontext ein sehr wichtiger Ort: Ein Naturort, der tatsächlich jedem offen stehen sollte. Also Schulklassen, Kitas aber genauso den Touristinnen und Touristen, die Berlin besuchen.

Der Zoo ist ein definierter, geschützter Raum, der in seiner natürlichen Anlage seit vielen, vielen Jahrzehnten teilweise unverändert ist. Wir haben im Zoo einen 500 Jahre alten Baum. Das gibt es in der Innenstadt ganz, ganz selten. Das ist natürlich auch historisch bedingt: Der Zoo wurde immer protegiert, geschützt und erhalten, weil die Berlinerinnen und Berliner ihren Zoo - und für den Tierpark trifft Ähnliches zu - immer geliebt und geschätzt haben. Historisch bedingt war der Zoo schon immer ein sehr wichtiger Ort und er ist es auch noch immer.

Und ansonsten ist natürlich Stadtnatur - die Natur in der Stadt - ein sehr wichtiges Thema. Gerade Kinder und Jugendliche müssen Natur auch erleben können. Nicht jeder hat einen schönen großen Garten oder eine tolle Dachterrasse - es gibt ganz viele Leute, die das nicht haben. Ich übrigens auch nicht. Das heißt, diese Menschen brauchen trotzdem einen Zugang zur Natur. Und deswegen ist die Stadtnatur für die Biodiversität, für das Stadtklima, aber auch für uns Menschen sehr wichtig. Grün, Natur, ein Baum - den Zu-

**»Wir haben im Zoo einen 500 Jahre alten Baum. Das gibt es in der Innenstadt ganz, ganz selten«**

gang hierzu muss man zu schätzen wissen. Es bewirkt einfach etwas bei einem, wenn man vor einem großen, 500 Jahre alten Baum steht, und es macht einen Unterschied, ob es das gibt oder nicht gibt.

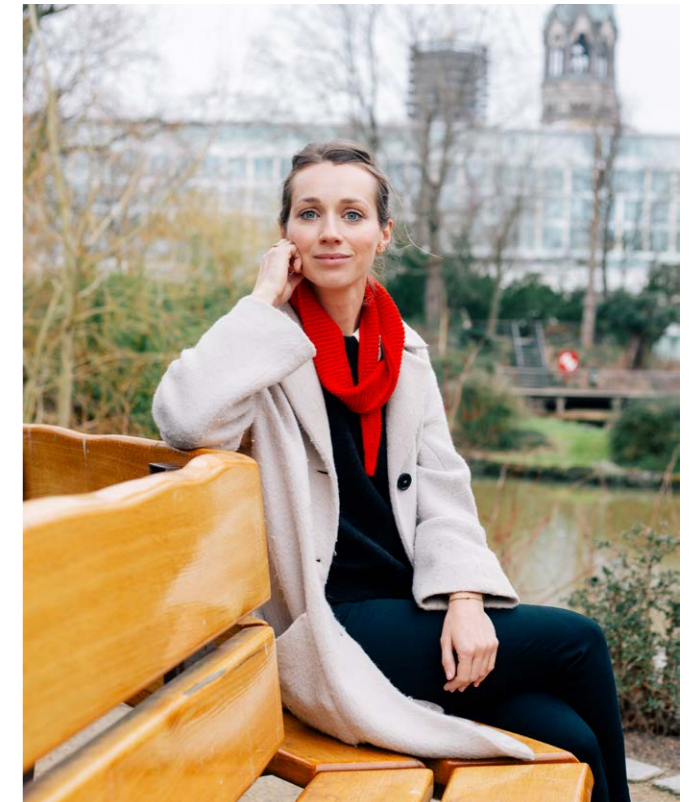
**Es gibt ja in vielen Städten weltweit Zoos oder Zoologische Gärten. Gibt es einen Austausch zwischen Euch auf internationaler Ebene?**

Ja, tatsächlich: Zoologische Gärten sind fast alle miteinander vernetzt. Man muss diese Aussage allerdings ein bisschen einschränken. Es gibt viele zoologische Institutionen - und es gibt natürlich auch nicht nur gute. Gerade in den USA gibt es - ich denke, fast alle werden die Serie Tiger King auf Netflix geguckt haben - sogenannte „Roadside Zoos“. Zum Glück wurden solche Zoos mittlerweile ein bisschen eingeschränkt. Das sind keine von den zoologischen Gärten, mit denen wir in Austausch stehen. Aber professionelle, moderne zoologische Institutionen, die arbeiten alle miteinander zusammen, teilweise sogar weltweit. Wir sind sehr gut organisiert: Die Tiere werden ausgetauscht, um sichere Populationen zu erhalten. Wir alle brauchen einander für unsere Zuchtprogramme, aber

auch um uns darüber auszutauschen, wie wir diese Tiere halten, was wir verbessern können in der Pflege, wie wir die Tiere füttern und wie wir sie tierärztlich betreuen. Das ist ein absolut kooperatives System.

**Was sind die gemeinsamen Herausforderungen für die Zukunft?**

Natürlich spielen finanzielle Ressourcen immer eine große Rolle. Wenn man sich weiterentwickeln und man wirklich gute Standards in der Tierhaltung haben möchte, aber auch wenn man seine Mitarbeitenden gut bezahlen und nachhaltig wirtschaften will - da braucht es natürlich ganz einfach gewisse finanzielle Ressourcen. Das heißt, wir müssen eine gute Abwägung finden zwischen verantwortungsvoller Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Und trotzdem



**„Schon fast ein bisschen New York!“ Katharina Sperling an einem ihrer Lieblingsspots.**

möchten wir natürlich, dass es sich jeder leisten kann, einen Zoo zu besuchen. Berliner Kitas können zum Beispiel kostenlos in den Zoo kommen. Auch Schulen haben natürlich ein vergünstigtes Angebot. Das ist uns super, super wichtig und das soll auch so bleiben. In dieser Balance liegt die eine Herausforderung, die wir haben. Und die andere ist natürlich, dass wir global vor einem riesengroßen Problem stehen. Man geht davon aus, dass pro Tag ungefähr 150 Arten aussterben. Dieser Prozess findet jeden Tag statt, wir als Menschen sind dafür verantwortlich und wir müssen da inter-

## »Wir müssen eine gute Abwägung finden zwischen verantwortungsvoller Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit«

venieren. Und deswegen müssen wir uns im Bereich Naturschutz und Artenschutz zusammenschließen: Wir müssen wirklich zusammenarbeiten, damit wir irgendeine Chance haben, diesem Problem irgendwie entgegenzuwirken. Das ist tatsächlich die globale Herausforderung, die darüber steht und die wir natürlich als Zoo Berlin oder als Tierpark Berlin nicht alleine angehen oder gar lösen können. Aber zumindest geben wir nicht auf, dass wir eine Vision haben und daran arbeiten, dass wir gemeinsam mit ganz vielen Partnerinnen und Partnern etwas verbessern können.

### Welche besonderen Plätze würdest Du Berliner Zoo-Besucher:innen besonders ans Herz legen?

Ich weiß gar nicht, ob ich die hier verraten mag ... (lacht)

Also es gibt hier - ich verrate den Ort nicht genau, vielleicht muss da jeder mal selber schauen - aber es gibt im Zoo Berlin ein paar Bänke, die liegen ein bisschen abgelegen; da setze ich mich in der Mittagspause immer mit meinem Pausenbrot runter. Kleiner Tipp: In der Nähe der Flamingos hat man eine sehr schöne Sicht auf den Flamingo-See, aber gleichzeitig auch auf die ganzen Häuser, die rund um die Gedächtniskirche stehen. Das sieht irre aus und ist total schön: Diese Natur gekoppelt mit der Innenstadt/Großstadt, das ist schon fast ein bisschen New York!

### Noch zwei abschließende Fragen. Dein Lieblingsprojekt des Berliner Zoos?

Mein Lieblingsprojekt ist ein Forschungsprojekt, in dem wir mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vom Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung im südlichen Afrika zusammenarbeiten. In dem Projekt geht es darum, dass wir gemeinsam eine neue Art von Tiersendern entwickeln - auch mithilfe unserer eigenen Tiere im Tierpark! Es handelt sich um KI-basierte Tiersender, die von Geiern im südlichen Afrika getragen werden. Sie ermöglichen den Forscherinnen und Forschern einen noch nie da gewesenen Einblick in den natürlichen Lebensraum der Tiere und können einen echten Mehrwert für die Forschung, aber auch für den Artenschutz leisten. Es ist tatsächlich mein Lieblingsprojekt, weil es diese verschiedenen

Komponenten gibt, die sehr innovativ und modern, aber gleichzeitig sehr effektiv sind, und die einfach auf der Hand liegen.

### Spannend. Dein Lieblingstier?

Ich bin bekennender Katzenfan. Ich habe selber keine Hauskatze - aber ich finde, dass Katzen, also Löwen, Tiger, Leoparden und Geparden eine wahnsinnig tolle Ausstrahlung haben.

Vielen Dank für das Gespräch: Es war sehr interessant - ich habe viel gelernt. Viel Erfolg weiterhin und herzlichen Dank für die wichtige Arbeit, die von Euch geleistet wird!

#### Lieblingofilm

„Everything will Change“  
von Marten Persiel

#### Lieblingokino

Sputnik Kino

#### Hauptrolle

Penny Lane aus  
„Almost Famous“

Sport

Inklusion

Gesundheit

# Champions

Gewinnen ist nicht alles. Ein Sportfilm über ein ambitioniertes Basketballteam und seinen mürrischen Trainer.



Marcus, der Basketballtrainer der „Iowa Stallions“, verliert den Job und gerät in (...) nächtliche Randalen hinein. Das Gericht verurteilt den NBA-Coach zu Sozialstunden der besonderen Art. Der Profi Marcus soll ein Team aus Spieler:innen mit Behinderung trainieren. Zunächst hält er seine Aufgabe für ein hoffnungsloses Unterfangen. Doch dann sieht der Coach plötzlich Möglichkeiten, die er für undenkbar gehalten hatte. Und er ist gerührt vom Leistungswillen und der Dankbarkeit seiner Spieler:innen.

Im anschließenden Gespräch begrüßten wir Johannes Kropf und Luca Puppe von Pfeffersport Berlin e.V. und Red Fristet vom Alba Berlin Basketballteam e.V., Abt. Rollstuhlbasketball. Wir sprachen über Teamspirit, Rollstuhlbasketball-Angebote in Berlin, Projekterfolge und He-

rausforderungen. Viel haben die beiden Vereine in den letzten Jahren erreicht und es gilt, in der Zukunft solches Engagement noch mehr zu unterstützen.

6. Oktober 2023

alba-berlin.de  
pfeffersport.de

US

2023

124min

12

Regie: Bobby Farrelly  
Verleih: Universal Pictures  
Germany



Wasser Partnerschaften Umweltschutz

# Aquarela

Eine visuelle Annäherung an unsere kostbarste Ressource Wasser.



Hier spielt Wasser die Hauptrolle. Es wird in seiner vollen Schönheit und Brutalität gezeigt. Spektakuläre Bilder zeigen das kostbare Element in all seinen Erscheinungsformen. Bei einer atemberaubenden Entdeckungsreise um die Welt werden Gletscher beobachtet, die sich bewegen, als lebten sie, sowie die faszinierenden Angel Falls in Venezuela und die fragilen Eisflächen des russischen Baikalsees besucht.

Als Gesprächsgäste begrüßt Umweltstadtrat Oliver Schruoffenger jugendliche Vertreter:innen der bezirklichen europäischen Partnerstädte und Sri Lanka. Über 50 junge Menschen nehmen an der internationalen Jugendkonferenz WATER teil, zu der die Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung von 30.10. bis 3.11.2023 eingeladen hat.

Dieses Gespräch findet auf Englisch statt. Die Konferenz WATER findet in Kooperation mit A tip: tap e.V. und dem Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V. statt.

03. November 2023

oekowerk.de  
atiptap.org

UK|DE|DK|US 2018

90min 6

Regie: Wiktor A. Kossakowsky  
Verleih: Neue Visionen

Klimaschutz Resilienz nachhaltige Städte

# No Way Out

Only the Brave. Die wahre Geschichte der Granite Mountain Hotshots.



Der Feuerwehrmann Eric Marsh bildet gemeinsam mit seinem Chef Duane Steinbrink im US-Bundesstaat Arizona eine besondere Einsatztruppe aus, die auf Waldbrände spezialisiert ist: die „Granite Mountain Hotshots“. Auch dem mit Drogenproblemen kämpfenden Brendan gibt er in der Truppe eine Chance. Als im Sommer auf dem Yarnell Hill ein Flächenbrand ausbricht, ist die Truppe zum Einsatz bereit. Doch die Feuersbrunst, der sie bald gegenüberstehen, hat katastrophale Folgen.

Mehr als 500.000 Einsätze pro Jahr – das ist die Rekordbilanz des Jahres 2022 der Berliner Feuerwehr. Welche Einsatzfelder sind besonders kritisch, welche Rolle spielt der Klimawandel und welche Herausforderungen erwarten Berliner Feuerwehr und Bürger:innen in der Zukunft?

Mit Linnart Bäker von der Berliner Feuerwehr sprachen wir über die besonderen Herausforderungen der städtischen Feuerwehr durch Extremwetterereignisse wie starke Hitzewellen oder Starkregen. Außerdem stellte Linnart das Partnerschaftsprojekt mit der Feuerwehr in Sidon/Libanon vor.

01. Dezember 2023

berliner-feuerwehr.de

US 2017 143min 12

Regie: Joseph Kosinski  
Verleih: Studiocanal



# Das Blau des Kaftans

Eine queere Liebesgeschichte in Marokko – unmöglich, doch unaufhaltsam.



Halim und Mina betreiben eine traditionelle Schneiderei in der Medina von Salé, einer der ursprünglichsten in ganz Marokko. Um den Anforderungen der anspruchsvollen Kundschaft gerecht zu werden, heuern sie einen talentierten jungen Mann namens Youssef als Lehrling an. Mit der Zeit jedoch bemerkt Mina, wie sehr die Anwesenheit Youssefs ihren Mann berührt, und er sich zu ihm hingezogen zu fühlen scheint... „Das Blau des Kaftans“ lief bei den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes in der Reihe „Un certain regard“ und gewann dort den FIPRESCI Preis der internationalen Filmkritik.

Wir starteten mit ausverkauftem Kinosaal und einem äußerst interessanten Gespräch ins Neue Jahr. Massud Reza, Mitarbeiter bei MANEO - das

schwule Anti-Gewalt-Projekt Berlin - und Bildungsreferent der liberalen und queerfreundlichen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Moabit berichtete über Beleidigungen und Morddrohungen gegen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Moschee, die im Oktober 2023 aufgrund von Terrordrohungen schließen musste. Ebenso sprach er über die schwierige Situation, queerer Geflüchteter, die sich in Berlin oft retraumatisierenden Situationen ausgesetzt fühlten. Falko Droßmann, queerpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion berichtet über seine parlamentarische Arbeit und seine Erfahrungen während seiner Bundeswehrzeit als offen lebender und arbeitender homosexueller Oberleutnant.

05. Januar 2024

maneo.de  
ibn-rushd-goethe-moschee.de  
spdfraktion.de/abgeordnete/  
drossmann

FR|MA|BE|DK 2022

122min 12

Regie: Maryam Touzani  
Verleih: Arsenal Film

## Zwischen Begehren und Gefangensein



VON Massud Reza,  
MANEO – das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

In dem Spielfilm „Das Blau des Kaftans“ der Regisseurin Maryam Touzani steht das verheiratete Paar Mina und Halim im Fokus. Die beiden leben in einer marokkanischen Medina und führen dort ein Geschäft für Kaftans. Ein junger Mann namens Youssef ist ebenfalls in dem wirtschaftlich nicht sehr erfolgreichen Unternehmen tätig. Youssef und Halim entwickeln eine emotionale Anziehung zueinander, und das in einer Gesellschaft, die außereheliche Beziehungen nicht erlaubt, geschweige denn Homosexualität.

Der Film behandelt verschiedene Probleme, die in eher traditionell geprägten Gesellschaften stärker in Erscheinung treten, beispielsweise die Stigmatisierung und Kriminalisierung von Homosexualität, die nur im Verborgenen praktiziert werden kann. Im Film findet dies seinen Ausdruck in den gesellschaftlichen Fluchtwegen, die das Ausleben homosexueller Wünsche ermöglichen, insbesondere im Hamam.

Das Drama zeichnet sich durch die eindrucksvolle Darstellung von drei Liebes-

beziehungen aus, in denen die nonverbale Kommunikation eine bedeutende Rolle spielt. Das wechselseitige Begehren, eifersüchtige Blicke und das Verlangen nach körperlicher Nähe werden ohne Worte, vielmehr durch eine eindeutige Körpersprache authentisch dargestellt.

Die Relevanz des Films zeigt sich besonders in einer Szene, in der Halim Mina offenbart, dass er keine Schande oder Ehrverletzung über sie und die Familie bringen wollte, nachdem sie seinem kleinen Geheimnis auf die Schliche gekommen war. Diese Szene belegt eindrücklich, wie schwierig es in eher kollektivistisch geprägten Gesellschaften ist, ein individuelles Leben fernab von rigiden Moralvorstellungen zu führen, die einen wesentlichen Aspekt der menschlichen Existenz, die Sexualität, unterdrücken. Die Frage, wie es ist, in einer Gesellschaft zu leben, in der man nicht sein kann, wer man sein möchte, und nicht den lieben kann, den man lieben möchte, wirft wichtige Überlegungen auf. Dies regt zur Selbstreflexion und zu einer kritischen Auseinandersetzung an: Wie geht die Gesellschaft damit um, und

welche Veränderungen sind erforderlich? Existieren ähnliche restriktive Elemente auch in Deutschland, und wenn ja, wie äußern sie sich?

Der Film „Das Blau des Kaftans“ bietet somit nicht nur einen gesellschaftskritischen Blick, sondern kann auch als Diskussionsgrundlage in Schulen dienen. Die thematisierten gesellschaftlichen Probleme sollten nicht nur im Film wahrgenommen, sondern als Anstoß für einen kritischen Dialog betrachtet werden.

Lieblingfilm

„Shutter Island“  
von Martin Scorsese

Liebling kino

3D Maxxx Kino

Hauptrolle

Harry Potter



# Learning to skateboard in a warzone (if you're a Girl).

Skateboarding als Chance für Mädchen in Afghanistan.



„Learning to Skateboard in a Warzone (If You're a Girl)“ ist ein dokumentarischer Kurzfilm, der junge afghanische Mädchen und ihre Lehrer der in Kabul ansässigen Initiative Skateistan begleitet. Die gemeinnützige Organisation konzentriert sich auf die Unterstützung unterprivilegierter Mädchen in einem Land, das noch immer von gewalttätigen Konflikten heimgesucht wird. Der Skateboardunterricht wird mit traditionellem Schulunterricht kombiniert, um den jungen Mädchen in Afghanistan eine bessere Chance zu geben, eine reguläre Schule zu besuchen. Hierbei werden sie von den Frauen und Mentoren, die sie unterrichten, unterstützt.

Skaten ist ein weltweites Phänomen – aber was sind die Besonderheiten dieser Sportart, welche Infrastruktur benötigt

es und was sind die Visionen von Skateistan? Welchen Herausforderungen steht der Verein bei seiner Arbeit in Afghanistan gegenüber? Welche Möglichkeiten eröffnen Sportarten wie Skateboardfahren marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen? Sports meets education: Wir begrüßten Hala Khalaf, Deputy Executive Director der Initiative Skateistan, und Anna-Ramskogler-Witt, Leiterin des Human Rights Film Festivals Berlin, zum Filmgespräch im Februar 2024.

Oscar Best Short Documentary 2020

02. Februar 2024

skateistan.org  
humanrightsfilmfestival-berlin.de

UK 2019 39min k.A.

Regie: Carol Dysinger  
Verleih: Human Rights Film Festival Berlin

Fotonachweis: Andy Buchanan/Skateistan

## Die Hoffnung nicht verlieren



VON Anna Ramskogler-Witt,  
Direktorin Human Rights Film Festival Berlin

Eine Reise durch die Zeit: Im Februar 2020 erhielt der Dokumentarfilm „Learning to Skateboard in a Warzone (If You're a Girl)“ von Carol Dysinger den begehrten Oscar für den besten Kurzdocumentarfilm. Nur 20 Tage später unterzeichnete damals noch Präsident Donald Trump das Abkommen mit den Taliban, das den Abzug der US-Truppen aus Afghanistan besiegelte. Schon zu diesem Zeitpunkt warnten Expertinnen und Experten vor den dramatischen Folgen für Frauen und Mädchen in Afghanistan. Als wir den Film im Herbst 2020 im Rahmen eines Filmfestivals zeigten, herrschte bezüglich der Zukunft des Landes nur noch wenig Optimismus. Dennoch zeigten der Film, die Schule und die bemerkenswerten Schülerinnen, welche Potenziale trotz der düsteren Aussichten vorhanden wären – und sie schürten unsere Hoffnung.

Fast Forward: Am 15. August 2021 übernahmen die Taliban die Kontrolle über Kabul. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Ausmaß der Tragödie deutlich sichtbar. Szenen von tausenden Menschen, die verzweifelt versuchten, sich in eines der

letzten internationalen Flugzeuge in Kabul zu retten, gingen um die Welt. Und über Nacht verloren Frauen und Mädchen in Afghanistan sämtliche Rechte. Laut UNESCO sind derzeit 80 Prozent der schulpflichtigen afghanischen Mädchen und jungen Frauen – insgesamt 2,5 Millionen Menschen – von der Schule ausgeschlossen. Denn die Taliban verboten Mädchen ab der sechsten Klasse den Schulbesuch. Zunächst führten sie Lehrermangel, fehlende schulische Infrastruktur für Geschlechtertrennung und andere Gründe für die anhaltenden Schulschließungen an. Dies waren jedoch alles nur Ausreden.

Zum Weltfrauentag 2023 zeigten wir den Film erneut und luden afghanische Aktivistinnen ein, über die Situation in ihrem Heimatland zu sprechen. Es schien aussichtslos. Dennoch liegt in dem unerschütterlichen Kampfgeist junger Frauen innerhalb und außerhalb Afghanistans, die trotz drakonischer Strafen protestieren und für ihre Rechte kämpfen, eine Quelle der Hoffnung. Diese Hoffnung, Stärke und Entschlossenheit spüren wir in jedem Moment auch in Carol Dysings

Film. Für mich ist er stets eine starke Erinnerung daran, dass wir uns mit den Frauen und Mädchen in Afghanistan solidarisch zeigen müssen und sie in ihrem Kampf für Freiheit auf jede erdenkliche Weise unterstützen müssen.

Lieblingsfilm

„Im Bazar der Geschlechter“ von Sudabeh Mortezaei

Lieblingskino

Moviemento in Linz

Hauptrolle

In die einer Zeitreisenden



»Skateboarders spend most of their time falling over. That's in our DNA, so as an organization, we are not afraid of falling«

Hala Khalaf has been at the forefront of global efforts, working for the UN in several countries to support individuals in conflict zones. She lives in Berlin now and is the Co-Executive Director of Skateistan.





Lidia Perico: “Learning to Skateboard in a Warzone (If You’re a Girl)” is a documentary about your organization, Skateistan, and your work in Afghanistan. How did the film project come about?

Hala Khalaf: The project was initiated by a US-based production company in 2019. An all-women film crew was interested in how we run our programs, especially for girls in a conservative culture. So, the crew flew into Kabul, and they met with our team. It was really interesting not only to have them cover our program, but to have all these women with all that equipment running around the city and filming. So it was a really unique opportunity all around for this film project to take place.

Why did Skateistan start its work in Afghanistan?

That’s a really interesting story. The Australian national Oliver Percovich is the founder of Skateistan. His



Skateistan School in Johannesburg/South Africa. After their regular school, children come to Skateistan school to learn how to skate.

girlfriend at that time was working in Afghanistan, and so he went to visit. As a lifelong skateboarder, he wasn’t going to go out there without his board, so in his free time in Afghanistan, he would just roam around the city and skate in Kabul. He noticed that the children in the public spaces were very interested in this thing they called a “piece of vehicle”. They would come up and actually grab the skateboard from him. He started teaching the kids how to skate. He found that girls were able to take part, as it wasn’t perceived as a sport. It became a small project for him to spend more time teaching the girls on the board. And he found that in doing so, the boys would treat them more fairly off the board. This birthed the idea to have a more formalized project where kids could learn to skate and at the same time develop other skills: so to educate and empower them at the same time. Most of the kids that Oliver dealt with were out-of-school kids who spent their days roaming the streets of Kabul, so the “Back-to-School” classes and skateboarding lessons went perfectly hand-in-hand. With this plan of action, Oliver

»Most of the kids that Oliver dealt with were out-of-school kids who spent their days roaming the streets of Kabul, so the “Back-to-School” classes and skateboarding lessons went perfectly hand-in-hand.«

received seed funding from the Diplomatic Community in Kabul to start the program. And Skateistan was on its way!

So, it all started in Afghanistan?

Hence the name, yes. The ‘-stan’ in Skateistan means ‘land’ or ‘country’ and was inspired by ‘Afghanistan’. Skateistan is, therefore, the Land of Skate. Our first establishment was in Kabul in 2007. And then the second school was built in Mazar e Sharif, another city in Afghanistan. Skateistan became global, with the Cambodian- and South African schools opening in the following years. Today, we have program partnerships in many countries around the world, such as Greece, Bangladesh, Germany, Iran, Jordan, Lebanon, Iraq, Kenya, Bolivia, and Brazil. Afghanistan’s third school was built in Bamyan and opened in August 2021, the same month the Taliban took over. That was the last school we opened.

In “Learning to Skateboard in a Warzone (If You’re a Girl)”, what is the specific situation for Afghan girls?

It’s definitely one very linked to the country and the restrictions imposed on girls in terms of education and on women in terms of being economically active and having careers. The focus, ever since Skateistan was established, has always been to ensure that opportunities are provided for girls and young women. There was always an equal gender split for participants to attend our schools and programs. It needed to be 50% girls in all of the classes. Of course, boys were more interested in the sport. We ensured they were given a waiting list to make sure that the girls had the opportunity to join first. As I mentioned, skateboarding was not popular in Afghanistan at the time we started. But after

a decade or so, we had 800 girls per week coming to our classes. That meant that across the whole world, it was Afghanistan that had the highest percentage of girl skateboarders.

What were or are the particular challenges in Afghanistan regarding your project?

It’s a very volatile situation, so, naturally, there are many challenges. Things change. Politics is very complex, and it really affects everyone. Today, we navigate the bans and permissions for girls in schools, so we run our programs for girls until the age of 12 only. Our main program there, which is also the focus of the documentary, is the “Back-to-School” program for out-of-school kids to attend school in an accelerated form so that they can catch up with their peers. This was how we ran this program historically. Today however, based on the new regulations, we run the program according to the school curriculum and do not offer an accelerated track for girls. We had to adapt in order to maintain our work in Afghanistan, as that is our priority.

Lidia: How did the local people react?

Ever since the start of the programs, the communities have been engaged. Oliver and the team did not want to impose anything that might be perceived as Western-driven or something foreign to their culture. So, the team has always engaged with the parents and the communities to ensure that the programs offered are agreeable. The involvement of the community is still part of our work across the board today, and the same applies to our new partnerships worldwide; the advice and opinions from the parents and from the community are sought before we embark on running a program, from day one all the way through to year 10 or, as is the case with Afghanistan, year 17.

»After a decade we had 800 girls per week coming to our classes. That meant that across the whole world, it was Afghanistan that had the highest percentage of girl skateboarders.«

Fotonachweis: Andy Buchanan/Skateistan

What is the reaction of the parents in Afghanistan when they see young girls start to skateboard?

In some cases, there’s encouragement, and in others there’s resistance. But that’s normal. Parents want the best for their children. When they see that there will be an educational opportunity for their child who may have been left out of school, they are very eager to have their kids in our programs. If they are worried about the sports element, our community outreach teams talk to them to explain the pros and cons. Skateistan has a youth program that offers opportunities for young women and men to prepare for the next phases of their lives, and the fact that many of our colleagues in Afghanistan were, at one point or another, actually attending our programs makes it easier for the community to observe a positive example and to image a positive trajectory for their child in turn.



At the Skateistan School, children get help with their homework, and do other creative and learning activities.

Who has supported your work in Afghanistan?

At the start, it was the diplomatic body in Afghanistan; the Scandinavian embassies such as the embassy of Denmark and the German Embassy, as well as the Swiss. They supported the building of the schools and getting our programs off the ground. Since then, we’ve had a huge list of supporters, both individuals and corporates.

How many projects have you initiated worldwide, and how have they been received?

You know, skateboarders spend most of their time falling over. That’s in our DNA, so as an organization, we are not afraid of falling. We’ve launched a lot of programs, and if they don’t work, we accept that and we learn from it. Based on that hard-earned expertise, we recently launched “Skateistan In A Box”, a partnership model for projects that use skateboarding as a tool for growth, for education, and to address social challenges in at-risk communities. We’re very pleased to say that, today, we are in 20 locations around the world. This is really a humbling opportunity for us to be working

## »Skateistan has a youth program that offers opportunities for young women and men to prepare for the next phases of their lives«

with amazing people worldwide who are passionate about their work, who are part of their communities, and who truly understand the contexts they operate within. When your impact spans the globe, from Europe to Central and South America, from the Middle East & Asia to Africa, you have to ensure you don't try to use a one-size-fits-all approach but instead put true experts in decision-making roles. Our ambition is to learn even more as we do this and to grow to reach 50 locations over the next 5 years.

**If you had the opportunity to initiate a new project right now, which country, which place would you choose and why?**

There's no easy way to answer this question! Wherever you look, you find communities that are deserving of safe spaces where they can learn, play, and shape their futures. We know this from the many, many, many

years working in this sphere. There's a demand everywhere. It's a case of where we can make connections and find partners or supporters, but we look hard, and by now, we're good at finding them, even in places where they might seem the hardest to reach. But, this year, we explicitly want to develop our work with participants from migrant backgrounds, the LGBTQ+ community, and BIPOC youth. So, yes, we do have a set of priorities. But, honestly, with the world the way it is, we will take any opportunity to work with people who need Skateistan.

**The documentary won an Oscar Award in the Best Short Documentary category in 2020. Did the Oscar have an impact on your work?**

It won an Oscar yes. It also won a BAFTA and an award at Tribeca. It helped our work get recognized by a much broader audience. With a pandemic hitting at the same time, and then a year later, the Taliban takeover, that extra exposure really helped us navigate a difficult few years and expand our programs worldwide.

**We are currently here in Berlin and are planning our upcoming "film & talk 2030" for February 2nd. What does your work in Berlin look like, and how can people support you?**

In Berlin, we don't have an explicitly Skateistan-run program. However, we do work with organizations under that "Skateistan In A Box" partnership model I mentioned before. We have two partners, and we're very happy about and grateful for the partnership that we have with them.



Skateistan School in Cambodia.

## »When your impact spans the globe, from Europe to Central and South America, from the Middle East & Asia to Africa, you have to ensure you don't try to use a one-size-fits-all approach«

**What organizations are those?**

The program is run by an organization called "Impossible e.V." and another initiative called "Skatestencia". They collaborate together to offer a program, predominantly for youth of migrant backgrounds. It's an excellent program that we are proud to support. We also have a small project that we initiated with a creative company in Hamburg called "Indeed". This collaboration resulted in the entire concept of "Skateistan In A Box", another component of our partnership model. I'll explain: so, "Skateistan In A Box" was initially created to be a series of repurposed shipping containers that could be transformed into a classroom and mobile skatepark. Inside, there is furniture, like desks and chairs, as well as skateboards and ramps that can be taken outside to public or private spaces for students to use. This concept came alive on-site at a school in Pankow and our plan was to reimagine it across the world. We have a plan for another in the region of Nairobi, for example. However, as we began to set up partnerships, we realized that some locations already had skateparks, but needed programmatic support for them. Or perhaps, they needed funding and equipment but had their own ramps. Hence, that Skateistan ethos of fail and adapt came into play: "Skateistan In A Box" now has a flexible and modular nature. It can be a shipping container classroom, like in Berlin or Kenya; or it can be funding and syllabuses. And anything in between.

I wish you all the best for Skateistan! Thank you very much for this interview.

Fotonachweis: Andy Buchanan/Skateistan

### Lieblingfilm

„Where do we go now?“  
by Nadine Labaki (2011)

### Lieblingokino

Freiluftkino Rehberge

### Hauptrolle

I cannot even think of playing that role, but I love the performance of Taraji P. Henson in "Hidden Figures" (dir. Theodore Melfi, 2016)



# Film & Talk #2030 Schulkino

Alle Filme von Film & Talk #2030 können von Schulklassen zum Vormittagswunschtermin und mit Referent:innen für ein anschließendes Gespräch bei der Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung gebucht werden. Im Jahr 2023 nahmen über 500 Schüler:innen und ihre engagierten Lehrer:innen das Angebot war. Welchen Mehrwert dieses außerschulische Angebot hat und wie Themen des Rahmenlehrplanes mit einem Kinobesuch verknüpft werden können, darüber berichten die Lehrer:innen Franziska Wandtke der Nelson-Mandela-Schule und Jeremy Cerna der Friedensburg-Oberschule.

»The Hate U Give«  
von Jorge Tillman, Jr.

von Franziska Wandtke,  
Lehrerin für Englisch, Geografie  
und Sport an der Nelson-  
Mandela-Schule

Der Film „The Hate U give“ nach der Romanvorlage von Angie Thomas stellt das Leben der afroamerikanischen Schülerin Starr in den Vordergrund, die zwischen zwei Welten lebt. Ihr „reguläres“ Leben bestreitet Starr mit ihrer Familie in der benachteiligten Wohngegend der Garden Heights, in der Armut und Kri-

minalität das Straßenbild prägen. Hier ist Starr aufgewachsen und hier haben ihre Familie und sie ihre soziale Strukturen. Auf der anderen Seite lebt Starr ein Leben an der wohlhabenden Williamson High School, zu der sie täglich gefahren wird, um sicher zu stellen, dass sie eine gute Bildung erhält. Ihre sozialen Kontakte sind hier eher privilegierte weiße Schüler:innen, denen es an nichts fehlt. Täglich versucht Starr diesen „Spagat“ zu meistern. Nach einem Partyabend in Garden Heights werden Starr und ihr Freund Khalil von einem Verkehrspolizisten für eine Verkehrskontrolle angehalten. Im Verlauf des Aufeinandertreffens muss Starr den tragischen Tod ihres

Freundes miterleben, da sich ihr Freund vermeintlich gegen das Vorgehen des Polizisten wehrt. Nach diesem Vorfall verändert sich das Leben von Starr drastisch und sie muss sich entscheiden, wie sie mit der Aufarbeitung des Vorfalls zurecht kommen kann. Im weiteren Filmverlauf wird Starr mit Themen wie Rassismus, Ungerechtigkeit, Polizeigewalt und Identitätsfindung konfrontiert.

Der Film überzeugt dadurch, dass kritische Probleme wie Rassismus und Unverständnis von Menschen mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft in vielfältigen Szenen des Films sehr alltagsnah beleuchtet werden. Starrs Konflikt mit ihrer ver-

meintlichen Freundin Hailey eskaliert, da auf beiden Seiten Unverständnis vorherrscht. Gleichwohl zeigt dieser Konflikt, wie schwierig es ist, Verständnis für unterschiedliche Lebenssituationen aufzubringen. Die heftige Auseinandersetzung zwischen Hailey und Starr verdeutlicht eindrücklich die Spannungen, die entstehen können, wenn man nicht der gleichen, privilegierten Lebenswelt entspringt. Dieser Konflikt steht sicherlich repräsentativ für das, was viele Afroamerikaner:innen täglich erfahren.

Um nicht nur Aggression, Unverständnis und Gewalt zu thematisieren, wird der „Wandel“ von Starrs Vater Maverick Carter als positives Beispiel besonders hervorgehoben. Seine deutliche Abkehr von Drogengewalt soll hier sinnbildlich für die Möglichkeit der Veränderung stehen. Die konsequente Veränderung und der Sinneswandel des Vaters werden intensiv beleuchtet und zeigen, was für positive Beispiele abseits der Spirale von Gewalt und Drogenhandel entstehen können. Sicherlich wird seine Wandlung etwas idealistisch dargestellt, dennoch bietet auch dieser Handlungsstrang Anlass, um sich darüber auszutauschen.

Die Liebesgeschichte zwischen Chris und Starr spricht ein junges Zielpublikum an: Sie skizziert auf romantische Art und Weise, wie man Stereotypen entwachsen kann und was es heißt, jemanden - auch im jungen Alter - zu lieben und sich für diese Person einzusetzen.

Abschließend sei noch erwähnt, dass die Wandlung von Starr als Heranwachsende im Filmverlauf eindrücklich skizziert wird. Sie muss von einem auf den anderen Moment erwachsen werden und wird unfreiwillig zur Repräsentantin ihrer Gemeinschaft; dabei muss sie lernen, ihre Position klar zu vertreten und sich gleichzeitig treu zu bleiben. Ihre Entwicklung beschreibt den Reifeprozess eines Teenagers auf beeindruckende Weise und hebt durch drastische Taten und Bilder hervor, was es bedeutet, sich für seine Ideale und Überzeugungen gegen jedwede Widrigkeiten einzusetzen. Alles in allem ist der Film sehr sehenswert und

bietet vielfältige Möglichkeiten (...) der kritischen Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus und Polizeigewalt, über die man sich im Anschluss des Films austauschen kann.

## Mögliche Verwendung im Unterricht?

Aus meiner Perspektive lässt sich definitiv feststellen, dass sowohl der Roman als auch der Film wertvolle Beiträge zu einer Rassismus-kritischen Bildungsarbeit leisten und dementsprechend im Unterricht behandelt werden sollten. Sicherlich muss man aufgrund der Gewaltszenen auf das Alter des Zielpublikums achten und es im Vorfeld dafür sensibilisieren. Gleichwohl bietet der Film die Möglichkeit, zahlreiche aktuelle Themen wie Rassismus, Identitätsfindung, Gerechtigkeit und Stereotype zu besprechen. Die unterschiedlichen Szenen des Films können zu vielfältigen Redeanlässen beitragen und dazu führen, dass sich Jugendliche differenziert mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Problemen beschäftigen.

## Das Filmgespräch

Im Anschluss an den Film hatten wir die Möglichkeit, uns mit einer Referentin mit afroamerikanischen Wurzeln auszutauschen, was nach den intensiven Bildern definitiv sehr wertvoll war: Man hat sofort gespürt, dass die Klasse Redebedarf hatte!

Nachdem die Referentin kurz ihre Biografie vorgestellt hat, sind wir sehr schnell in den Austausch miteinander gekommen. In einer sehr empathischen Atmosphäre wurden alltägliche Rassismuserfahrungen ausgetauscht und evaluiert. Da meine Klasse einen multinationalen Hintergrund hat, war es sehr interessant zu hören, welche unterschiedlichen Erfahrungen mit Rassismus und Polizeigewalt bereits gesammelt wurden. Das selbstverständliche Vertrauen in die Polizei wurde aus mehreren Perspektiven kritisch beleuchtet und auch hier haben persönliche Erfahrungsberichte dazu geführt, dass eine sehr kritische Reflexion stattgefunden hat.

Im weiteren Verlauf des gemeinsamen Gesprächs haben wir einzelne Szenen des Films mit unterschiedlichen Handlungsoptionen durchgespielt und über die Notwendigkeit von aktiven Taten gesprochen. Das Gespräch hat in vielfältiger Weise dazu geführt, dass die Inhalte des Films kritisch beleuchtet wurden. Die Möglichkeit, mit einer Referentin in den Austausch zu kommen, habe ich als unheimlich wertvoll und empfehlenswert empfunden. Da Alltagsrassismus in der heutigen Gesellschaft präsenter ist, als wir das uns wünschen würden, haben sowohl der Film als auch das anschließende Gespräch dazu geführt, eine stärkere Sensibilisierung für das Thema zu erwirken. Die gesamte Klasse ist durchaus nachdenklich aus diesem Filmvormittag gegangen.



Lieblingfilm

„Der Gesang der Flusskrebse“  
von Olivia Newman (2022)

Lieblingokino

Eva Lichtspiele Blissestrasse

Hauptrolle

Emma aus „Emma“ (2020)

**Die pädagogische Auseinandersetzung mit dem Film „Champions“**

von **Jeremy Cerna**,  
Lehrer für Medien &  
Kommunikation und Spanisch  
an der Friedensburg-Oberschule,  
Nicaraguanischer Autor

**Im Kino**

Ein Kinobesuch mit meinen Schülern der Klasse 8 ist immer ein schöner Moment. So auch das letzte Mal: Bevor die Vorführung begann, stellte ich den Schüler:innen wie immer einige einleitende Fragen: Jetzt wo ihr den Titel des Films kennt - worum könnte es gehen? Wie können wir die folgenden Begriffe definieren: Kooperation und Inklusion?

Bei der ersten Frage konzentrierten sich alle Antworten auf einen sportlichen und wettbewerbsintensiven Film. Bei der zweiten Frage konnten die Antworten so zusammengefasst werden, dass Kooperation bedeutet, zusammenzuarbeiten und Inklusion bedeutet, andere nicht abzulehnen. Danach begann der Film. Während des Films konnte ich im Publikum Spaß, Lachen und manchmal Wut und Empathie über bzw. mit den Situationen, die den Protagonist:innen widerfahren, beobachten. Am Ende des Films war der Ausdruck der Schüler:innen ein Ausdruck der Überraschung, vielleicht dachten sie in diesem Moment: Warum haben die Protagonisten gefeiert, wenn sie das letzte Spiel nicht gewonnen haben?

**Zurück in der Schule**

**Konzeptualisierung (10 Minuten):**

In meiner Rolle als Lehrer habe ich eine Präsentation über die Bedeutung von echter Zusammenarbeit und Inklusion in der Bildung gehalten. Ich habe darüber gesprochen, wie uns diese Konzepte helfen, die in unserer Gesellschaft benötigten Werte herauszubilden. Diese Konzepte wurden durch pragma-

tische Beispiele aus unserem Schulalltag unterstützt.

**Gruppendiskussion (20 Minuten) + Präsentationen (20 Minuten) + Pause (5 Minuten):**

Es wurden fünf Gruppen mit je vier Schüler:innen gebildet. Jede Gruppe diskutierte und erstellte ein Plakat mit den folgenden Elementen: Relevante Punkte des Films: Inwieweit wird die Zusammenarbeit im Film visualisiert? Nennt Beispiele dafür, welche Elemente oder Momente im Film für Inklusion stehen? Danach hatte jede Gruppe 4 Minuten Zeit, um ihre Ergebnisse dem Rest der Klasse zu präsentieren. Darauf folgte eine 5-minütige Pause.

**Interne Reflexion (15 Minuten):**

Jede:r Schüler:in erhielt ein Blatt Papier mit den folgenden Fragen zum Nachdenken: Was ist Kooperation und wie nützlich ist sie für unsere Gesellschaft? Bin ich ein kooperativer Mensch oder ziehe ich es vor, zu konkurrieren? Bin ich in der Lage, andere Arten des Denkens, Handelns, Fühlens usw. zu respektieren? Wie kann ich Inklusion unterstützen, damit sie in der Gesellschaft besser sichtbar wird? Inwieweit ist Inklusion eine Form der Zusammenarbeit? Wenn Ihr möchtet, könnt Ihr hier eine thematisch relevante Frage formulieren: ...?

**Plenum (20 Minuten):**

In dieser Aktivität hatten die Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Ideen zu den Fragen in Aktivität 3 zu äußern. Die Beteiligung war sehr gut und wir konnten einige der geäußerten Ideen an der Tafel notieren: Die Schule ist unser zweites Zuhause, deshalb sollte es hier keinerlei Diskriminierung geben. Wir sollten alle zusammenarbeiten, anstatt immer darum zu konkurrieren, wer der Beste ist. Die Lehrer:innen sollten das Lernen erleichtern und auch wie Schüler:innen sein, damit sie einander besser verstehen können. Wir sind alle unterschiedlich und einzigartig, also brauchen wir alle Inklusion.

Ende des Films: „Die Freude an der Teilnahme vs. der Wille zu gewinnen“. Inklusion sollte ein Synonym für Akzeptanz sein. Diese Art von Filmen und Aktivitäten helfen uns zu erkennen, dass wir alle unterschiedlich und einzigartig sind.

Aus didaktischer Sicht verfügt dieser Film über die notwendigen Elemente, um die Schüler:innen zu unterhalten und sie dann an die Themen „Echte Zusammenarbeit und Integration“ in allen Lebensbereichen heranzuführen. Mit den richtigen Unterrichtsmaterialien kann dieser Film Pädagog:innen eine solide Grundlage für Reflexion und konstruktivistisch-humanistisches Denken bieten, in dem Kollektivität der rote Faden unserer Gesellschaft ist: Eine zunehmend integrative Gesellschaft, in der wir alle sagen können: „Wir sind alle Champions“.



**Lieblingofilm**

„Sandino“  
von Miguel Littín (1994)

**Lieblingokino**

Zoo Palast

**Hauptrolle**

Sandino, Guerillaführer, Kopf des nicaraguanischen Widerstands gegen die US-Besatzung in Nicaragua (1927 - 1933) und ein Verteidiger des Hispano-Amerikanismus.





# 70 — Impressum

**MGZN2030**  
Film & Talk

Auflage 1.000 | Februar 2024  
(kostenfreies Magazin)

**Herausgeberin**  
Bezirksamt Charlottenburg-  
Wilmersdorf  
Abteilung Ordnung, Umwelt,  
Straßen und Grünflächen  
Stabsstelle Bildung für nachhalti-  
ge Entwicklung (SBNE)  
Otto-Suhr-Allee 100  
10585 Berlin

sbne@charlottenburg-wilmersdorf.de  
sbne.de  
@filmandtalk2030

**Konzept & Foto-/Redaktion**  
Lidia Perico (Leiterin SBNE)

**Team**  
Svenja Arenz (SBNE)  
Juliane Brix (SBNE)  
Anke Kuß

**Artdirektion & Illustration**  
Marie Wolf  
studiomariewolf.com

**Fotografie**  
Caren Pauli  
carenpauli.de

**Textbeitrag**  
Korina Gutsche

**Filmrezensionen**  
Jeremy Cerna  
Ronald Gräber  
Franziska Wandtke  
Anna-Ramskogler-Witt  
Massud Reza  
Simon Rief  
Marlene Utz

**Lektorat**  
Mareike Frühbis, Eva Kammerer

**Druckerei**  
Umweltdruckerei Lokay  
lokey.de/

Von der Planung bis zur Nach-  
bearbeitung, vom Druck bis zum  
Vertrieb, haben wir versucht,  
die gesamte Produktion des  
Magazins unter den Vorsatz der  
größtmöglichen Nachhaltigkeit  
zu stellen.

- Format nach optimaler  
Druckbogenausnutzung gewählt  
für geringstmöglichen Verschnitt
- die gesamte Druckproduktion  
ist blauer-Engel-zertifiziert
- Verzicht auf kritische  
Substanzen im Druckprozess
- Begrenzung von Emissionen  
flüchtiger organischer  
Verbindungen aus Farben,  
Lacken, Reinigungsmitteln etc.
- Druckfarben mineralöl- und  
kobaltfrei
- Farben sind de-inkbar, können  
also beim Recycling-Prozess  
wieder aus der Papierfaser  
gelöst werden
- klimaneutral durch CO<sub>2</sub>-  
Ausgleich

Film & Talk #2030 ist eine  
Veranstaltungsreihe der  
Stabsstelle Bildung für  
nachhaltige Entwicklung/  
Bezirksamt Charlottenburg-  
Wilmersdorf in Kooperation mit  
dem delphi LUX und der Berliner  
Landeszentrale für politische  
Bildung.



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



@filmandtalk2030

Eine Veranstaltungsreihe der Stabsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung (SBNE)  
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf in Kooperation mit:

